

fahrradfreundlich

mobil

HEFT 24
SEPTEMBER 2009

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E.V.

WARUM STEHST
DU AUF MEINEM
WEG?



„Nina“

Die neue Verkehrssicherheits-
kampagne der AGFS

**Verbesserungen für
den Radverkehr**
Die StVO-Novelle 2009

AGFS Initiative
„City-Marketing Fahrrad“
geht in die nächste
Runde

„Kampagnen 09/10“
Wir stellen Ihnen
die wichtigsten
Fahrradkampagnen
2009/10 vor

Kinderkongress 09
Verkehrssicherheit ist
Lebensqualität –
Kinderwege in der Stadt

**Rückenwind fürs
Fahrrad**
Aktuelle Ergebnisse
der Studie
„Mobilität in
Deutschland 2008“



Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

Herzlich Willkommen zur Herbstausgabe der „fahrradfreundlich mobil“!

Nina kommt!

Was sich wie die Ankündigung für einen Popstar anhört, ist in Wirklichkeit die aktuelle Verkehrssicherheitsaktion der AGFS. Nina (nein, nicht Nena) tourt zur Zeit in über 50 Schulen der AGFS und weist auf die Problematik der und die Gefahr durch zugeparkte Geh- und Radwege hin. Als multimodale Verkehrsteilnehmer sind wir ja alle irgendwann auch mal Autofahrer. Jeder Einzelne sollte sich dann an seine eigene Nase packen und beim nächsten Parken darüber nachdenken, wo er sein Auto abstellt.

PS: Nina kommt am 17.09. übrigens auch zum Kongress in die Kölnmesse.

Fast wie ein Popstar fühlt sich auch unser ArMLEUCHTER. Er ist mittlerweile im sechsten Jahr auf Tournee, rund 30.000 Fans konnten ihn bereits in einer Schulaula oder Sporthalle, in einem Klassenzimmer oder Pausenhof live erleben. Überzeugen kann der ArMLEUCHTER übrigens mit seiner brillanten Licht-Show, die jedes Jahr verbessert wird.

Was lange währt, wird endlich gut?

Am 1. September stand es im Bundesgesetzblatt: Die Änderungen der StVO sind amtlich. Nun gilt es, das Beste daraus zu machen. Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 4 und 5 hier im Magazin.

Zu guter Letzt: Die CityMarketing-Beispiel-datenbank ist online! Stöbern Sie unter vielen schönen Fahrrad-Fördermaßnahmen und freuen Sie sich auf zahlreiche neue Projekte im Laufe der nächsten Zeit. Und ... reichen Sie uns Ihre Lieblingsprojekte ein, damit die Beispielsammlung noch reichhaltiger wird.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion einen fahrradfreundlichen Herbst.

Herzlichst
Ihre Redaktion



TITELTHEMA

- 2 Editorial
- 4 StVO-Novelle 2009
Verbesserung für den Radverkehr
- 6 AGFS-Initiative
„City-Marketing Fahrrad“ geht in die nächste Runde
- 7 Die neue Verkehrssicherheitskampagne „Nina“ der AGFS 2009
- 8 Radkampagnen 2009/2010
- 10 Kinderkongress 2009
„Verkehrssicherheit ist Lebensqualität – Kinderwege in der Stadt“
- Radverkehrskongress 2010 auf der Messe „FAHRRAD ESSEN“
- 11 Rückenwind fürs Fahrrad
Hamm im „Fahrrad-Hoch“

UNTERNEHMEN FAHRRAD!

- 12 „VSF..all-ride“
Neue Qualitätsstandards für Fahrradwerkstätten
- 13 Active Line hebt die Qualität bei unverändertem Preis
Marathon Plus MTB: „Unplattbar“ in Wald und Flur
Zwei neue Downhill-Renner von Schwalbe
- 14 Flotte Reifen fürs E-Bike

Marathon Dureme, der extreme Dauerläufer

Nobby Nic 2010 – Feintuning für Schwalbes „Allgrounder“
- 15 „Mit dem Rad zur Arbeit“

2.000 Fahrrad-Abstellplätze von wsm

B.A.U.M.-Fachtagung
Fahrrad-fit im Betrieb

AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN

- 16 Willkommen in der AGFS!
- 17 „FahrRad in Aachen“
- 18 Innovative Elektrofahrräder sind in Aachen ausleihbar
- 19 Fahrradfahrer können in Herfords Innenstadt Gepäck sicher deponieren

Vorfahrt für Radfahrer auf dem Wall in Lemgo

- 20 „Geisterräder“ in Krefeld
Kostenlose E-Bike-Tankstelle in Bünde
- 21 Erste Fahrrad-Sondersitzung im Rhein-Erft-Kreis

„Autofreier Tag“ am 20. September 2009 in Köln
- 24 Haltern – Die Koeppstraße ist jetzt eine falsche Einbahnstraße
Die Stadt Hamm bei der Verkehrssicherheitswoche 2009
- 25 Saisonauftakt, Eröffnung der Kirchspielroute und jede Menge Aktion
Stellplätze und Verleih am Bahnhof Gladbeck – Seit zehn Jahren sattelfest
- 26 Tipps für neuen Radplan erwünscht „ohne auto mobil“ in Herford und Bielefeld
- 27 Bundesweite Auszeichnung der Stadt Brühl
Stadt Brühl – Faltrad ergänzt Dienstfahrräder
1. Brühler Verkehrssicherheitswoche im September 2009
- 28 Einweihung der Wasserroute
Duisburger Radtourerntipp des Monats
- 29 Runderneuertes „Radmobil“
Fahrrad fährt vor
- 30 Verkehrsberuhigung in Duisburgs bester Innenstadtlage
RADI – für mehr Radverkehr in Duisburg
- 31 Rheinuferpark Rheinhausen
- 32 Neues Info-Portal der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH
Neue Soester Bahnhofsunterführung
Einheitliche Beschilderung im Kreis Viersen vollendet
- 33 200. Einbahnstraße für den Radverkehr in Essen geöffnet
Rad-Aktionstag im Kreis Euskirchen
- 34 96 neue Fahrradboxen an Stadtbahnhaltestellen
Einweihung der neuen Radwegweisung im Kreis Lippe
Verkehrssicherheits-Kampagne auf Varia-Tafeln in Köln
- 35 Fahrradtourismus im Kreis Lippe
Neue Radwege im Kreis Lippe
Nordrhein-Westfalen-Tag

FREIZEIT & TOURISMUS

- 36 Fünf Fahrradtouren für Ausflüge rund um Herford
Fahrradfreundliches Rommerskirchen erhält Auszeichnung zum „Klimaschutzprojekt 2009“
- 37 Mit der GPS-Zone zur komfortablen Radroutenplanung
Die schönsten Radrouten im Naturpark Rheinland
Mit dem Fahrrad über zwölf Achthunderter
Saisonstart am RuhrtalRadweg
- 38 Fahrradliteratur Rheinland
Neues Infoblatt zur Friedensroute erhältlich
Der Niederrheinische Radwandertag 2009 in Kempen
Bike Arena Sauerland mit neuem Kartenpaket
- 39 Neuer Radweg entlang der Bocholter Aa
Im Kloster zur Ruhe kommen
Mit dem Fahrrad rund um Aachen

... UND AUSSERDEM

- 39 Erste Fahrrad-Botschaft der Welt
Bambus-Fahrrad als Chance für Afrika
- 40 Fahrrad fahren, Steuern sparen – Fahrradleasing macht es möglich
Hattinger bauen das Bike für den Kreis
- 41 Umweltplakette für Fahrräder
Gewinner des Wettbewerbs „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“ ausgezeichnet
Radwege auf ehemaligen Bahntrassen
- 42 Stadtteil-Reiniger auf dem Fahrrad
Test 2009: 21 Pedelecs mit „Sehr gut“ bewertet
Termin-Kalender
- 43 „Aktion Licht“ Tourübersicht 2009



StVO-Novelle 2009

Verbesserungen für den Radverkehr

Am 1. September 2009 sind die Änderungen der StVO (Straßenverkehrsordnung) sowie der VwV-StVO (Verwaltungsvorschrift zur StVO) in Kraft getreten. Ziele der Novellierungen sind neben dem Abbau des „Schilderwaldes“ zu einem nicht unwesentlichen Teil die Straffung und Vereinfachung der Radverkehrsvorschriften und die Schaffung einer rechtlichen Grundlage für die Nutzung von Inlineskates im öffentlichen Straßenraum.

Die 46. StVO-Novelle und die Novelle der dazugehörigen Verwaltungsvorschrift leisten einen weiteren Beitrag zur Sicherheit und Förderung des Fahrradverkehrs. Den Straßenverkehrsbehörden und Baulastträgern wird dadurch ein größerer Handlungsspielraum zur Förderung des Radverkehrs eingeräumt.

In der VwV-StVO wird künftig auf die Empfehlung für Radverkehrsanlagen – ERA 09 der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) verwiesen. Die zentrale technische Richtlinie zur Planung von Radverkehrsanlagen wird derzeit novelliert und erscheint im Herbst 2009 in einer vollständig überarbeiteten Version. Die Länder und Kommunen erfahren dadurch eine wertvolle Unterstützung für die Gestaltung von Radverkehrsanlagen.

Der Fachausschuss Radverkehr von ADFC und SRL hat die Änderungen, die

den Radverkehr betreffen, der alten StVO in einer Tabelle gegenübergestellt. Sie können unter http://www.adfc.de/5081_1 heruntergeladen werden.

StVO-Sonderprogramm der Fahrradakademie

Am 29. September 2009 führt das BMVBS in Berlin die Auftaktveranstaltung des StVO-Programms der Fahrradakademie. Auf der Konferenz stellt das Bundesministerium die Novellierung der StVO sowie der VwV-StVO vor. Anschließend erläutern Experten der FGSV, der kommunalen Spitzenverbände und der Wissenschaft verschiedene Aspekte der neuen Rechtslage aus unterschiedlichen Perspektiven.

Im kommenden Programmjahr der Fahrradakademie 2009/2010 werden die eintägigen StVO-Seminare mit Förderung des BMVBS in allen 16 Bundesländern stattfinden.

Mehr Informationen finden Sie unter www.fahradakademie.de

Die wesentlichen Änderungen, die den Radverkehr betreffen, werden im Folgenden dargestellt:

Benutzungspflicht	Die Einrichtung benutzungspflichtiger Radverkehrsanlagen wird auf das Maß zurückgeführt, in dem deren Anordnung aus Verkehrssicherheitsgründen tatsächlich geboten ist.	„Benutzungspflichtige Radwege dürfen nur angeordnet werden, wo es die Verkehrssicherheit oder der Verkehrsablauf erfordern. Innerorts kann dies insbesondere für Vorfahrtstraßen mit starkem Kraftfahrzeugverkehr gelten.“ (VwV-StVO § 2 Absatz 4 Satz 2, 9.2).
Radverkehrsanlagen	Die Anlage baulicher Radwege wird nicht mehr favorisiert. Radwege und Radfahrstreifen werden gleichgestellt.	„Ist ein Radfahrstreifen nicht zu verwirklichen, kann auf der Fahrbahn ein Schutzstreifen angelegt werden. Ist das nicht möglich, ist die Freigabe des Gehweges zur Mitbenutzung in Betracht zu ziehen.“ (VwV-StVO § 2 Absatz 4 Satz 2, 11.4)
Linke Radwege	Bei linken Radwegen sind am Anfang und am Ende geeignete Querungshilfen einzurichten.	„Am Anfang und am Ende einer solchen Anordnung ist eine sichere Querungsmöglichkeit der Fahrbahn zu schaffen.“ (VwV-StVO § 2 Absatz 4, Satz 3 und 4, 36.4)
Öffnung von Einbahnstraßen (Zeichen 220)	Die Vorgaben für die Öffnung von Einbahnstraßen werden vereinfacht. Es werden keine Mindestbreiten mehr gefordert.	„Beträgt in Einbahnstraßen die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht mehr als 30 km/h, kann Radverkehr in Gegenrichtung zugelassen werden, wenn eine ausreichende Begegnungsbreite vorhanden ist, ausgenommen an kurzen Engstellen.“ (VwV-StVO § 41 Zeichen 220)
Fahrradstraßen	In Fahrradstraßen gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Somit verringert sich der Beschilderungsaufwand für Fahrradstraßen in Tempo-30-Zonen.	„Alle Fahrzeugführer dürfen nicht schneller als mit einer Geschwindigkeit von 30 km/h fahren. Radfahrer dürfen weder gefährdet noch behindert werden. Wenn nötig, muss der Kraftfahrzeugführer die Geschwindigkeit weiter verringern.“ (StVO Anlage 2 zu § 41 Abs. 1 Abschnitt 5, Lfd. Nr. 23, Zeichen 244.1)
Sackgassen	Ein verkleinertes Fuß-/Radwegschild kann die „Durchlässigkeit“ von Sackgassen anzeigen.	„Erläuterung: Im oberen Teil des Verkehrszeichens kann die Durchlässigkeit der Sackgasse für Radfahrer und/oder Fußgänger durch Piktogramme angezeigt sein.“ (StVO Anlage 3 zu § 42 Abs. 2 Abschnitt 8, Zeichen 357)
Wechsellichtzeichen	Radfahrer erhalten bis zum 31.12.2012 eigene Radfahrsignalisierungen an Knotenpunkten. Ansonsten sind die Lichtzeichen des Fahrverkehrs zu beachten.	„Radfahrer haben die Lichtzeichen für den Fahrverkehr zu beachten. Davon abweichend haben Radfahrer auf Radverkehrsführungen die besonderen Lichtzeichen für Radfahrer zu beachten.“ (StVO § 37 Abschnitt 6)

AGFS-Initiative „City-Marketing Fahrrad“ geht in die nächste Runde Projektdatenbank auf www.city-marketing-fahrrad.de



Aus den Erfahrungen der über 50 Mitgliedsgemeinden der AGFS wird deutlich: Das Fahrrad ist ein effektives Instrument zur Belebung der Innenstadt. Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) hat deshalb 2007 die Initiative „City-Marketing Fahrrad“ entwickelt. Ziel der Initiative ist es, mit vielen Beispielen die Einsatzmöglichkeiten des Fahrrades für das City-Marketing aufzuzeigen und Impulse zu setzen.

Kernstück der zweiten Runde ist der Aufbau einer Projektdatenbank auf der Internetseite www.city-marketing-fahrrad.de.

Die Projektdatenbank bietet einen aktuellen und stetig wachsenden Ideenpool mit vielen innovativen Beispielen zur Radverkehrsförderung im Marketing. Die nachweislich erfolgreichen Beispiele, aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland, bieten „Handlungsleitideen“, die

jeweils lokal unterschiedlich adaptierbar sind. Die Beispiele reichen von der „mobilen Fahrradwaschanlage“ übers „Radlerfrühstück“ bis hin zum „Fahrrad als Kunstobjekt“.

Lassen Sie sich inspirieren! Verknüpft mit der Projektdatenbank ist ein Diskussionsforum. So können die Erfahrungen und Ideen aller Beteiligten direkt kommentiert und ausgetauscht werden.

Die Internetseite www.city-marketing-fahrrad.de schafft somit ein bundesweit verfügbares Angebot mit konkretem, praktischem Nutzen, welches den Akteuren in allen Kommunen Deutschlands einen anregenden Ideenpool für eigene Maßnahmen bietet. Monatlich werden neue Best-Practice-Beispiele ergänzt.

Bundesweit werden darüber hinaus in Zusammenarbeit mit Stadt- und City-Marketing-Organisationen wieder Fachvorträge zum Thema angeboten. Diese sind, in begrenztem Rahmen, kostenfrei.

Weitere Informationen zu der Kampa-

gne finden Sie auf den Internetseiten www.city-marketing-fahrrad.de und www.fahrradfreundlich.nrw.de.

Die Initiative „City-Marketing Fahrrad“ wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplanes sowie das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW gefördert.



WARUM STEHST DU AUF MEINEM WEG?

„Nina“ – Die neue Verkehrssicherheitskampagne der AGFS

www.fahrradfreundlich.nrw.de

„Nina“ – Die neue Verkehrssicherheitskampagne der AGFS 2009
Der Straßenverkehr konfrontiert Kinder heute täglich mit vielfältigen Herausforderungen. Selbst auf vertrauten Wegen, wie dem täglichen Schulweg, entstehen immer wieder Verkehrssituationen, die gemeistert werden wollen. Besonders für die Kleinsten ist dies keine einfache Hürde. Denn in Städten kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Autos auf dem Bürgersteig parken.

Dieses rücksichtslose Verhalten von Autofahrern schafft Probleme für andere Verkehrsteilnehmer: die Fußgänger. Falschparker beanspruchen mehr Platz für sich und schaffen dadurch eine neue Situation für Fußgänger. Diese müssen dem Fahrzeug ausweichen und ihren Weg über die Straße fortsetzen. Ein Problem entsteht vor allem für Kinder. Bis zum Ende des achten Lebensjahres bewegen sich Kinder auf dem Bürgersteig fort, egal ob zu Fuß, auf dem Fahrrad, dem Kickbord oder auf Inlinern. Stehen Autos nun im Weg, müssen Kinder auf die Straße ausweichen und es entsteht ein Sicherheitsrisiko. Vor allem der Weg zur Schule wird dadurch zu einer täglichen Gefahrenquelle. Wie sollen Kinder sicher zur Schule kommen, wenn sich ständig neue Hürden auftun?

Aus diesem Grund rief die AGFS in diesem Sommer die Verkehrssicherheitskampagne „Nina: Warum stehst auf meinem Weg?“ ins Leben und forderte alle Grundschulen in den AGFS-Mitgliedskommunen auf, sich mit ihren Klassen an der Verkehrssicherheitskampagne zu beteiligen. Die Kampagne thematisiert das Problem der Bürgersteigparker und wirbt für mehr Rücksicht im Straßenverkehr, um so für mehr Sicherheit auf dem Schulweg zu sorgen. Falschparker, die die Gehwege blockieren, sollten auf das Problem aufmerksam gemacht werden und ihr Verhalten reflektieren. Die Verkehrssicherheitskampagne der AGFS ließ hierzu Kinder zu Wort kommen,

indem sie Falschparker direkt ansprechen und das Problem aus ihrer Sicht darstellen. In gemeinsamen Aktionen von Schülern und Lehrern erkundeten die Kinder das Schulumfeld und wiesen die Falschparker auf ihr falsches Verhalten und dessen Auswirkungen hin. Auf dem Bürgersteig parkende Autos hefteten sie einen „Denkzettel“ an die Windschutzscheibe, der die Autofahrer auf ihr Verhalten und das große Sicherheitsrisiko, das durch das Falschparken entsteht aufmerksam machen sollte.

Die Anmeldungen von mehr als 300 Schulklassen aus rund 50 Grundschulen aus NRW zur Kampagne „Nina: Warum stehst du auf meinem Weg?“ zeigten den großen Wunsch nach freien Geh- und Radwegen. Zusätzlich war „Nina“ zum Schulanfang nicht nur auf den Denkzetteln zu sehen. „Nina“ hat auch auf Plakaten ihre Frage stellt: „Warum stehst du auf meinem Weg?“





„best for bike – der deutsche Fahrradpreis 2010“

Wettbewerb zur „fahrradfreundlichsten Entscheidung“ wieder gestartet

„Bewerben Sie sich jetzt“, so heißt es wieder beim deutschen Fahrradpreis „best for bike“. Bundesweit wird wieder nach innovativen und kreativen Projekten für die „fahrradfreundlichste Entscheidung 2010“ gesucht. Die Grundidee des Wettbewerbs ist es, das Fahrrad als wichtiges Verkehrsmittel stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Die Auszeichnung würdigt daher Projekte und Maßnahmen, die sich durch besondere Leistungen im Bereich der Radverkehrsförderung hervorgetan haben. Gleichzeitig ist „best for bike“ aber auch die Bühne, um die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung sowie die breite Öffentlichkeit für das Thema Radfahren zu sensibilisieren.

Der Aufruf richtet sich an alle privaten und öffentlichen Projektträger und fordert sie auf, sich zu bewerben. Die Maßnahmen und Projekte können unterschiedlichster Art sein. Möglich sind bauliche oder touristische Projekte, aber auch Engagement, Veranstaltungen, Serviceleistungen, fahrradspezifische Vergünstigungen oder auch Kommunikationsmaßnahmen – eben alles, was noch mehr Lust aufs Radfahren macht. Wichtig ist, dass die eingereichten Projekte dem Radfahrer unmittelbar nutzen und idealerweise noch mehr Menschen zum Radfahren animieren. Die Ausschreibungsunterlagen sowie weitere Informationen zum Wettbewerb sind auf der Internetseite www.best-for-bike.de abrufbar. Einsendeschluss ist der 18. Dezember 2009.

Aus allen eingesendeten Bewerbungen wählt eine Fach-Jury die „fahrradfreundlichste Entscheidung 2010“. Die Preisverleihung – und damit der Höhepunkt des alljährlich stattfindenden Wettbewerbs – findet am 26. Februar 2010 auf dem bundesweiten Radverkehrskongress der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. im Rahmen der Messe „FAHRRAD ESSEN“ statt.

www.best-for-bike.de



Nur Armleuchter fahren ohne Licht, oder?

Jedes Jahr wieder ein aktuelles Thema

Wie in jedem Jahr wird die „Aktion Licht“ auch in diesem Jahr wieder auf Tour gehen, denn noch immer wird das Fahren ohne Licht weit unterschätzt. Viele Radfahrer denken, dass gerade in den Städten ein defektes Licht am Fahrrad nicht viel ausmacht, da sie durch die allgemeine Beleuchtung doch genug sehen. Selber etwas zu sehen ist nur eine Funktion der Fahrradbeleuchtung. Die andere, meist noch wichtigere Funktion ist das „Gesehenwerden“. Bereits bei Dämmerung und erst recht im Dunkeln werden sie von den anderen Verkehrsteilnehmern nur noch schlecht wahrgenommen. Um dies zu veranschaulichen, wurde die Wanderausstellung „Sehen und gesehen werden“ bereits 2003 entwickelt und tourt seitdem jährlich mit immer größerem Erfolg – und immer größerer Beliebtheit – durch die AGFS-Mitgliedskommunen.

Die Ausstellung besteht aus vier Modulen, die jeweils einen Aspekt des Themas vertiefen. Die „Black Box“ zum Beispiel simuliert eine abendliche Straßenszene. Aufgabe der Teilnehmer ist es, in die Pedale zu treten und so das Innere der Black Box zu beleuchten, um durch ein kleines Sichtfenster die Radfahrer zu zählen, die in der Straßenszene mit Licht bzw. ohne Licht fahren. So wird schnell für jeden Teilnehmer erlebbar, dass Fahrradlampen nicht nur das Umfeld beleuchten, sondern gleichzeitig auch „Positionslampen“ sind.

Die anderen drei Module behandeln jeweils einen weiteren Aspekt der Fahrradbeleuchtung. Zentrale Fragen sind dabei unter anderem: Welche Beleuchtungseinrichtungen sind für ein Fahrrad eigentlich notwendig? Wie erkennt man eine durchgebrannte Lampe und wie wird ein Fahrradkabel richtig repariert? Wie kann ich durch reflektierende Materialien die eigene Sichtbarkeit erhöhen? Außerdem geben diese Module Tipps und Tricks zur Selbsthilfe.

Die Aktion wird ergänzt durch eine Neuauflage der Broschüre zum Thema Fahrradbeleuchtung sowie durch Postkarten und Plakate.



„Ich fahre Rad, weil ...“

Zweite Runde der erfolgreichen AGFS-Imagekampagne

Noch bis zum 30. September 2009 sucht die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) wieder nach originellen und kreativen Gründen, auf das Fahrrad umzusteigen.

Erstmalig sind neben der breiten Öffentlichkeit auch die fünf- bis achtjährigen Kinder mit eingebunden. Der Einsatz an Kindergärten und Grundschulen bietet die Möglichkeit, bereits frühzeitig die Themen „Radfahren“ und „umweltverträgliche Mobilität“ bei den Kindern zu verankern, so dass das Fahrrad bei der späteren Verkehrsmittelwahl eine hohe Priorität erhält. Im Mittelpunkt der Aktion steht 2009 neben den bekannten Kampagnenmotiven aus dem letzten Jahr das neue Motiv „Durchblick“, das die Vorzüge des Radfahrens nochmals hervorheben soll. Denn Radfahren ist nicht nur gesund, umweltbewusst und preisgünstig – es ist vor allem eine lustvolle, beschwingte Möglichkeit von A nach B zu kommen. Daher fragt die AGFS auf Großflächenplakaten, auf Litfasssäulen, in Schulen, an Bushaltestellen, in Bibliotheken, in den Stadtverwaltungen usw. danach, warum Deutschland Fahrrad fährt.

Alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Kinder sind aufgerufen, den Satz „Ich fahre Rad, weil ...“ zu ergänzen. Gesucht werden die ganz persönlichen Gründe und Motive, auf das Fahrrad umzusteigen. Erlaubt sind alle Varianten von künstlerischem Einsatz, wie Malen, Basteln, Fotografieren und vieles mehr. Also, noch schnell mitspielen!

Unter allen Einsendungen werden zwei Fahrräder sowie weitere attraktive Preise rund ums Fahrrad verlost. Einsendeschluss ist der 30. September 2009.

*Das Gewinnspiel sowie weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite:
www.ich-fahre-rad-weil.de*



„Kopf an!“ – Fuß- und Radverkehrskampagne

Deutschlands erste Motivationskampagne startet in Runde zwei

Auch 2010 will die Bundesregierung Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen, auf Kurzstrecken öfter ihr Auto stehen zu lassen und zu Fuß zu gehen oder aufs Fahrrad zu steigen. Die vier Gewinnerstädte Bamberg, Dortmund, Halle/Saale und Karlsruhe probten 2009 das Umsteigen vom Autofahren auf das Fahrradfahren und Zufußgehen als Beitrag zum Klimaschutz. Die Kampagne wurde mit hohem Engagement in die Initiativen für den lokalen Klimaschutz eingebunden. Jeder Bürger, der das Auto stehen lässt, leistet einen effektiven Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen.

Mit Großflächenplakaten, Anzeigen, Kino- und Hörfunkspots und regelmäßigen Motivationsaktionen in den Städten wird für das Umsteigen vom Auto geworben. Broschüren und die Website „www.kopf-an.de“ informieren über lokale Hintergründe und helfen dem „inneren Schweinehund“ auf die Beine. Mit witzigen und provokanten Textbotschaften werden Autofahrerinnen und -fahrer dort angesprochen, wo sie ihr Verhalten ändern sollen: hinter dem Lenkrad auf der „Mama-Taxi-Strecke“ vor Schulen, auf Pendlerstrecken, am Kino oder beim Bäcker.

Bis zum 25. September 2009 können sich bundesweit wieder Städte im kommunalen Wettbewerb für die Imagekampagne 2010 qualifizieren. Gute Chancen haben Städte, die bereits über ein gutes Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer verfügen sowie aktuelle Projekte zur Förderung emissionsfreier Mobilität und deren Verknüpfung mit der Kampagne vorweisen können.

*Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen unter
www.kopf-an.de und www.kommunalwettbewerb.de.
Kathrin Voskuhl, fairkehr GmbH*



Verkehrssicherheit ist Lebensqualität – Kinderwege in der Stadt

AGFS „Kinderkongress“ am 17. September 2009 in Köln

Weitere Informationen finden
Sie auf der Homepage der AGFS
www.fahrradfreundlich.nrw.de

Unter dem Motto „Verkehrssicherheit ist Lebensqualität – Kinderwege in der Stadt“ präsentiert die AGFS ihren sechsten „Kinderkongress“ erstmals im Rahmen der weltgrößten Messe für Kinderausstattung „Kind + Jugend“ in Köln.

Wie sieht eine für Kinder und Familien attraktive Stadt aus? Welchen Beitrag kann und muss die Verkehrssicherheitsarbeit leisten? Diesen Fragen und weiteren Aspekten der kinderfreundlichen Mobilität widmet sich der diesjährige Kinderkongress, der von der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS) gemeinsam mit der Stadt Köln, der Koelnmesse und dem Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen veranstaltet wird.

Im Anschluss daran kommen am 17. und 18. September die Kinderunfallkommissionen zum jährlichen Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen. Initiator und Organisator ist die Koordinierungsstelle des Netzwerks „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“. Projektpartner sind die Unfallkasse NRW, die Bundesanstalt für Straßenwesen, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Programm

→ 10:00 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Lutz Lienenkämper, Minister für Bauen und Verkehr NRW (angefragt)
Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln (angefragt)
Gregor Kathstede, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

→ 10:30 Uhr Mobilitätspraxis einer Großfamilie

Stephan Neuhoff, Direktor der Kölner Feuerwehr

→ 11:00 Uhr Generation Auto? Aktuelle Ergebnisse zur Kindermobilität

Robert Follmer, Institut für angewandte Sozialwissenschaft (INFAS)

→ 11:30 Uhr Kinderfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung der Stadt Aachen

Gisela Nacken, Beigeordnete für Umwelt und Verkehr, Stadt Aachen

→ 12:00 Uhr Kaffeepause und Kommunikation

→ Kommunales Forum

→ 12:30 Uhr Kinder sicher und eigenständig unterwegs – Aufgabe der Kommune?

Theo Jansen, VRS GmbH, Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement/Verkehrssicherheit

→ 12:50 Uhr „Kinderwege in der Stadt“ – ein Praxisprojekt in Essen

Rainer Wienke, Stadt Essen, Tiefbauamt

→ 13:10 Uhr Mit Kindern unterwegs – innovative technische Neuheiten

Birgit Meier, Motorjournalistin und Expertin für Kinderautositze

→ 13:30 Uhr „Nina“ – Die aktuelle Kampagne der AGFS zur Verkehrssicherheit von Kindern

Marion Bugdoll, Kreis Recklinghausen, Pressesprecherin der AGFS

→ 13:50 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung

Moderation: Michael Bläss, Stadt Wesel

→ Bundesweites Treffen der Kinderunfallkommissionen

→ 15:00 Uhr Eröffnungsveranstaltung

→ 16:15 Uhr Workshop „Aufbau und Arbeitsweise der Kinderunfallkommissionen“ (begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich)



Alles rund um Fahrrad,
Zubehör und Freizeit

26. – 28.02.2010

Radverkehrskongress 2010 auf der Messe „FAHRRAD ESSEN“

Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS) präsentiert auch 2010 ihren bundesweiten Radverkehrskongress. In Kooperation mit der Messe Essen erwartet die Gäste aus Politik und Verwaltung am 26. Februar 2010 wieder ein anspruchvolles und informatives Programm aus dem Bereich der Nahmobilität. Der Radverkehrskongress bietet zudem viel

Raum für vielfältigen Ideenaustausch und spannende Diskussionen. Im Rahmen des Kongresses wird 2010 auch der bekannte deutsche Fahrradpreis „best for bike“ verliehen.

Die Bühne für den Radverkehrskongress stellt 2010 wieder die Messe „FAHRRAD ESSEN“. Namhafte Aussteller aus aller Welt präsentieren dort vom 26. bis 28. September ihre neuesten Produkte und Dienst-

leistungen rund ums Rad. Fahrrad-Fans wird ein umfangreicher Marktüberblick über Fahrräder, Zubehör, Radtouristik, Radsport und Dienstleistungen geboten.

Rückenwind fürs Fahrrad

Aktuelle Ergebnisse der Studie „Mobilität in Deutschland 2008“

Die Deutschen sind im Alltag öfter mit dem Fahrrad unterwegs als 2002, so die Studie „Mobilität in Deutschland 2008“, die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Auftrag gegeben wurde. 10% aller täglichen Wege wurden 2008 mit dem Fahrrad zurückgelegt. Gegenüber 2002 ist das ein Plus von 17%. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel konnten einen Zuwachs von 14% erreichen. Das bedeutet täglich 5 Millionen mehr Fahrradkilometer und 71 Millionen Kilometer mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dadurch können knapp 10.000 Tonnen CO₂ pro Tag eingespart werden.

Die höhere Fahrradnutzung der Deutschen zeigt sich vor allem bei Wegen in der Freizeit und zu Erledigungen – also Gelegenheitsradler, die auch über ein Auto verfügen. Betrachtet man die verschiedenen Wegezwecke Ausbildung, Freizeit, Einkauf, Arbeit und Erledigung, lässt sich bei keinem Zweck ein deutlicher Vorteil für das Fahrrad ablesen. Bei fast allen ist ein Plus von 2% gegenüber 2002 zu verzeichnen. Nur beim Weg zur Arbeit fällt der Anstieg geringer aus.

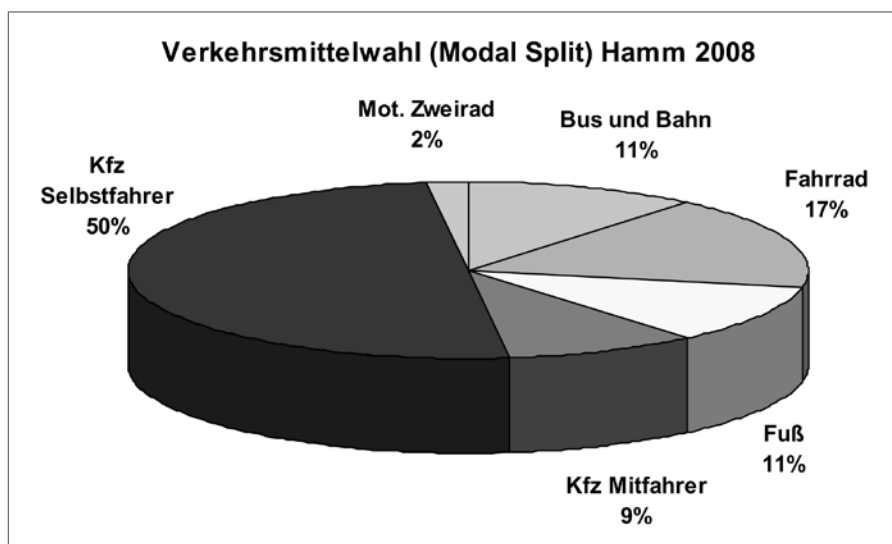
Ein Blick auf die Personengruppen, die das Fahrrad am häufigsten nutzen, zeigt, dass Schüler (57%), und Erwerbstätige, die kein Auto besitzen (53%) die meisten Wege (täglich bzw. 1–3 Tage/Woche) mit dem Fahrrad zurücklegen.

16% aller Wege zwischen einem und fünf Kilometern werden mit dem Fahrrad gefahren, jedoch 54% dieser Wege mit dem Auto zurückgelegt, obwohl das Fahrrad in diesem Entfernungsbereich das schnellste Verkehrsmittel ist. Der Fahrradverkehr hat in Deutschland demnach noch deutliche Zuwachs-Chancen.

Zuletzt wurde die Anzahl der Fahrräder in den deutschen Haushalten betrachtet. Mit über 70 Millionen konnte ein Zuwachs gegenüber 2002 erzielt werden. Lediglich 17% der Haushalte (2002: 20%) besitzen kein Fahrrad. Im gleichen Zeitraum ist jedoch auch die Anzahl der Autos in Deutschland gestiegen (von 0,5 auf 0,6 Autos pro Kopf).

Hamm im „Fahrrad-Hoch“

Stadt von „Fahrrad-Welle“ überrollt



Bis zum Jahr 2000 stieg der Radverkehrsanteil in Hamm kontinuierlich auf 14%. Eine weitere Steigerung wurde nicht für möglich gehalten. Nun wird die Stadt von einer „Fahrrad-Welle“ überrollt. Nach einer aktuellen Umfrage werden inzwischen 17% aller Wege mit dem Drahtesel zurückgelegt. Für wichtige Investitionen und Weichenstellungen beim Ausbau des Verkehrssystems sollen regelmäßig „Verkehrsberichte“ erstellt werden, die die aktuellen Trends des Verkehrsgeschehens und Maßnahmenvorschläge enthalten.

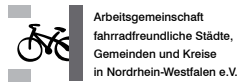
Grundlage des ersten Verkehrsberichts 2010 ist die „Haushaltsbefragung Verkehr“ aus dem Jahr 2008. Im Vergleich zum Jahr 2000 wurde eine um ca. 10% gestiegene Mobilität festgestellt. Dabei konnte der Radverkehrsanteil noch einmal um 3% gesteigert werden. Das entspricht, unter Berücksichtigung der allgemeinen Verkehrszunahme, einer realen Steigerung der Radverkehrsfahrten um 30%. Bus und Bahn erhöhten ihren Verkehrsanteil um 1%, das entspricht einer realen Steigerung um 25%. Ein Vergleich der Verkehrsmittelwahl anderer NRW-Städte mit der Stadt Hamm zeigt, dass der Radverkehrsanteil in Hamm deutlich über dem der Ruhrgebietsstädte liegt; dafür fällt der Fußverkehr vergleichsweise gering aus. Auffallend ist ebenso, dass der ÖPNV-Anteil, trotz Uni

und Semesterticket, in Hamm höher ist als in Münster, dafür aber auch der Kfz-Anteil. Während er verglichen mit Münster deutlich höher ist, liegt er nur geringfügig über dem der Ruhrgebietsstädte.

Eine wichtige Aussage ergibt sich auch aus den ermittelten Reisezwecken. Hier zeigt sich, dass der Ausbildungs- und Berufsverkehr nur noch ein Drittel des gesamten Verkehrsaufkommens ausmacht. Von gleichrangiger Bedeutung sind inzwischen der Freizeit- und der Einkaufsverkehr. Bei der Haushaltsbefragung wurden den Bürgern zwei Fragen zur Einschätzung des aktuellen Verkehrsgeschehens gestellt. Die erste Frage sollte den Erfolg der deutlich verstärkten Anstrengungen für mehr Verkehrssicherheit überprüfen. Knapp ein Drittel der Haushalte gab an, durch die Verkehrssicherheitsinitiative ihr Verhalten im Straßenverkehr geändert zu haben. Die zweite Frage zielte auf die aktuelle öffentliche Klima-Diskussion und deren Auswirkungen auf die Verkehrsmittelwahl ab. Nahezu die Hälfte der Haushalte gab an, dass sie bewusster das Verkehrsmittel wählen. Das zeigt, dass für die geplante Kampagne zur verstärkten Nutzung umwelt- und klimafreundlicher Verkehrsmittel in Hamm eine gute Ausgangsbasis besteht.

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm

Wir sind  Unternehmen
FahrRad!



VSF..all-ride
[WERKSTÄTT]

Neue Qualitätsstandards für Fahrradwerkstätten

„VSF..all-ride Werkstätten“ garantieren hohe Qualitätsstandards



Getreu dem Motto „Sie fahren und wir machen den Rest“ hat der VSF e.V. jetzt ein anspruchsvolles Projekt gestartet, die „VSF..all-ride Werkstatt“. In über dreijähriger Entwicklungsarbeit wurden von einem Expertengremium des unabhängigen Branchenverbandes VSF e.V. strenge Kriterien für Fahrradwerkstätten erarbeitet, um dem Radfahrer einen sehr hohen

Qualitätsstandard zu garantieren. Mitte Juli 2009 starteten 27 Werkstätten mit diesem Konzept und verpflichteten sich, diese Vorgaben und Kriterien umzusetzen. Alle „VSF..all-ride Werkstätten“ sind von außen durch das Logo zu erkennen und auf Plakaten werden die besonderen Vorteile und Leistungsmerkmale der „VSF..all-ride Werkstatt“ dargestellt.

Zu den Kriterien sagt Andreas Lübeck vom VSF: „Einige der Kriterien erfüllten die meisten Werkstätten auch schon vorher. Entscheidend ist aber, dass diese Leistungen nun verbindlich erbracht und damit garantiert werden. Das sehr einfache Bewertungssystem mit den Postkarten, die die Kunden zu jeder Reparatur erhalten, wird dabei helfen, eine gleichbleibend hohe Qualität der Dienstleistungen zu etablieren.“

Zur Qualitätssicherung gehören regelmäßige und gezielte Schulungen der Mitarbeiter sowie ein enger Informationsaustausch unter den Werkstätten. Auch ökologische Kriterien werden umgesetzt, so z.B. ein umweltgerechtes Recycling von Altteilen bzw. die fachgerechte Entsorgung von Problemstoffen.

Der VSF e.V. (www.vsf.de) ist ein unabhängiger Fachverband der Fahrradbranche. Seine über 270 Mitgliedsbetriebe engagieren sich besonders für Service auf höchstem Niveau und zuverlässige Qualitätsprodukte rund ums Fahrrad.

Informationen zu den Werkstätten finden Sie auf der Internetseite www.vsf-guetesiegel.de/Werkstatt.

Albert Herresthal, VSF e.V.

Active Line hebt die Qualität bei unverändertem Preis

Der feine Unterschied



Einsteigerbereich: Die feine 50-epi-Karkasse verbessert den Pannenschutz deutlich.

Doppelte Dichte, gleicher Preis: Schwalbe verabschiedet jetzt die grobmaschigen 24-epi-Karkassen aus seinem Sortiment. Feine 50 epi sind das neue Maschen-Maß für die Einsteigerserie, darunter gibt es bei Schwalbe kein Produkt mehr. Mit der Aufwertung seiner Einsteigerlinie setzt das Unternehmen einen Gegentrend zum aktuell viel zitierten „Downspeccing“ – der Tendenz, am Material zu sparen, um Eckpreislagen zu halten. „Derartige technische Spezifikationen findet man bei anderen Herstellern nur in deutlich höheren Preislagen“, betont Produktmanager Carsten Zahn.

Die neue, feinmaschige Karkasse ermöglicht einen Qualitätsschub bei gleich mehreren Eigenschaften: Leichtigkeit, Erhöhung der Pannensicherheit, aber auch bessere Justierung beim Rundlauf. Mit zahlreichen Modellen geht die neue

Active Line an den Start. Die bewährten Cruiser-Modelle gehören genauso dazu wie die Rennradreifen Blizzard oder Lugano. Darunter sind auch drei Neuheiten für 2010:

- Citizen: Der Allroundreifen für City und Alltag. Mit seinem dynamischen Profil wirkt er elegant und modern.
- Black Jack: Mountainbikereifen mit markantem neuen Design – verleiht Alltagsrädern, Jugendrädern und All Terrain Bikes einen aggressiveren MTB-Look. Einzigartig ist das geringe Gewicht in dieser Klasse.
- Kid Plus: Pannensicherheit für Kinderwagen – mit Puncture Guard, dem „kleinen“ Bruder vom „unplattbaren“ Smart Guard. Der 12-Zoll-Reifen passt auch auf Kinderräder und Laufräder.

Doris Klytta, Schwalbe – Ralf Bohle GmbH

Marathon Plus MTB: „Unplattbar“ in Wald und Flur

Schwalbe übertrug seine patentierte „unplattbar“-Technik jetzt erstmals auf einen Mountainbikereifen: den neuen Marathon Plus MTB. Wenn im Gelände der Pannenschutz Priorität hat, dann ist der Marathon Plus MTB die perfekte Wahl. Damit begegnet Schwalbe dem Wunsch, seine bewährte „unplattbar“-Technik auch bei einem MTB-Reifen anzubieten. Der SmartGuard-Schutzgürtel aus hochelas-

tischem Spezialkautschuk bietet eingefahrenen Fremdkörpern wie Scherben oder Granulat dauerhaften Widerstand. Selbst eine eingefahrene Heftzwecke kann die Schutzschicht nicht durchstechen.

Der Marathon Plus MTB ist im Fahrradfachhandel in den Größen 47-559 und 54-559 erhältlich und kostet rund 34 Euro.

Doris Klytta, Schwalbe – Ralf Bohle GmbH

Zwei neue Downhill-Renner von Schwalbe



Team Yeti

Dirty Dan und Wicked Will heißen die neuen Downhill-Wettkampfreifen von Schwalbe. Mit der Erweiterung des Sortiments und durch die Zusammenarbeit mit dem international erfolgreichen Team Yeti will Schwalbe seine Präsenz im Downhill deutlich steigern.

Dirty Dan ist der Spezialist für tiefe und matschige Böden. Die speziell für den Grenzbereich entwickelten, seitlich ausgestellten Curve-Claws beißen sich fest in den Untergrund. Wicked Will ist dagegen der Reifen für trockene Untergründe und hat einen sehr geringen Rollwiderstand. „Wir haben ihn für die Jagd nach Bestzeiten optimiert“, sagt Michael Kull von Schwalbe Marketing.

Schwalbe ist bereits seit Jahren in der Freeride- und Downhillsszene aktiv. Seit Anfang 2009 unterstützt der Reichshofer Reifenspezialist das international sehr erfolgreiche Team Yeti/Fox-Factory. Die amerikanische Kult-Schmiede hat mit ihrer Downhill-Mannschaft schon viele berühmte Fahrer hervorgebracht. Heute gehören die Fahrer zur absoluten Weltspitze. „Durch die Zusammenarbeit mit diesem Weltklasse-Team sichern wir uns eine dauerhafte Präsenz auf höchstem Niveau“, erläutert Michael Kull.

Doris Klytta, Schwalbe – Ralf Bohle GmbH

Flotte Reifen fürs E-Bike

E-Bikes sind der größte Trend der Fahrradsaison 2009/2010



Schwalbe hat für die Räder mit dem eingebauten Rückenwind gleich mehrere Reifen im Programm.

Energizer, der Reifen speziell fürs E-Bike, hat die Prüfung für KFZ bestanden und erhielt jetzt das ECE-Prüfzeichen mit einer Zulassung bis 50 Kilometer pro Stunde. Der Reifen rollt dank des speziellen Energizer Compounds sehr leicht ab, und die Liteskin-Seitenwand spart Gewicht. Diese Eigenschaften schonen die begrenzte Akkuleistung. Auch der Pannenschutz spielt eine besondere Rolle, ist doch beim E-Bike die Montage eines Hinterrades erheblich aufwändiger als bei „normalen“ Rädern.

„Unplattbar“ auch unter Strom

Wenn Laufleistung und Pannenschutz Priorität haben, ist und bleibt der „unplattbare“ Fahrradreifen Marathon Plus die erste Wahl. Er gehört seit Jahren zu den meistverkauften Markenreifen in Europa. Auch auf dem E-Bike sind seine Stärken unschlagbar. Der SmartGuard-Schutzgürtel bietet eingefahrenen Fremdkörpern wie Scherben, Granulat oder auch Heftzwecken dauerhaften Widerstand.

Mit Komfort und Rückenwind

Wer es am liebsten komfortabel mag und ein sanftes Fahrgefühl schätzt, der fährt mit dem Ballonreifen Big Apple richtig. Mit seinem immensen Volumen bügelt der breite Reifen die Unebenheiten der Fahrbahn einfach aus. Schwalbe hat mit seiner Neuauflage der Ballonreifen aus den 30er Jahren sogar einen wahren Trend zum Breitreifen ausgelöst. Inzwischen gibt es rund 200 dieser so genannten Balloonbikes, darunter neben 28- und 26-Zoll-Bikes auch falt-, liege- und kinderräder in 20 Zoll.

Doris Klytta, Schwalbe – Ralf Bohle GmbH

Marathon Dureme, der extreme Dauerläufer

Der neue Marathon Dureme steht für extreme Haltbarkeit. Mit dem vielseitigen Reifen für anspruchsvolle Radler schließt Schwalbe eine Lücke in der Marathon Evolution Line.

Der Marathon Dureme ist mit seinem klassischen, vielseitigen Profil auf allen Wegen zu Hause – besteht souverän auf der Piste und rollt auf der Straße sehr leicht ab. Der jüngste Spross der legendären Langläuferfamilie bietet feinste Reifentechnik.

Seine dreifache Gummimischung mit Nanopartikeln kombiniert Spitzenwerte bei den an sich gegensätzlichen Eigenschaften Grip, Leichtlauf und Lebensdauer. Die drei Mischungen sind so angeordnet, dass sie exakt dort wirken, wo sie gebraucht werden. Patentierter Pannenschutz sorgt für weitere Glücksmomente beim Radeln. Die Fasern des High Density Guards sind so dicht gewebt wie bei keinem anderen Material in der Reifentechnik. Seitlich schützt eine robuste, aber äußerst leichte „Schlangenhaut“ vor scharfkantigen Gegenständen.

Marathon Dureme ist ab Ende 2009 im Fahrradfachhandel erhältlich und kostet 44 Euro in der Drahtversion sowie rund 50 Euro als Faltringreifen.

Doris Klytta, Schwalbe – Ralf Bohle GmbH

Nobby Nic 2010 – Feintuning für Schwalbes „Allrounder“

Es gibt kein Gelände, das ihm nicht liegt: Marathon, All Mountain, Cross Country, selbst im 4X macht Nobby Nic eine gute Figur. Mountainbike-Olympiasiegerin Sabine Spitz ist begeistert: „Mit Nobby Nic habe ich immer den richtigen Reifen auf meinem Bike. Für mich ist er ein perfekter Allroundreifen, der in jeder Situation genügend Grip hat und auch ordentlich rollt.“

Bei seiner Markteinführung 2005 war Nobby Nic der weltweit erste Reifen mit einer dreifachen Gummimischung, dem Triple Compound. Jetzt überarbeitete

Schwalbe seinen MTB-Renner erstmals umfassend in allen wichtigen Features.

Phasenverschobene Block-Anordnung („phase shifted blocks“), reduziertes Gewicht, besserer Grip, höhere Langlebigkeit, bessere Schnittresistenz, eine Laufriechung sowie Triple Nano Compound – „die Summe dieser Innovationen macht sich beim Fahrgefühl, beim Bremsen und in den Kurven deutlich bemerkbar“, sagt Schwalbe-Techniker Markus Hachmeyer.

Schwalbes neuer Nobby Nic ist ab Ende 2009 im Fahrradfachhandel erhältlich.

Es gibt ihn in den Versionen Double Defense, SnakeSkin und Tubeless sowie in verschiedenen Farbvarianten (26 x 2.25) ab 46 Euro.



Doris Klytta, Schwalbe – Ralf Bohle GmbH

„Mit dem Rad zur Arbeit“: Das Team von Paul Lange & Co. machte wieder mit!

26.000 Büro-km per Rad, vier Tonnen CO₂ gespart



der Bedeutung des Fahrrads bewusst, und das nicht nur aus der Sicht des Umweltschutzes. „Die Gesamtkilometerleistung des „CO₂-Killerteams“ betrug insgesamt sagenhafte 26.250 km! Im Durchschnitt sind das 710 km oder 11 km/Tag pro Mitarbeiter. Marketingmann Konrad Weyhmann rechnete aus: Bei einer angenom-

Klimawandel, steigende Energiepreise – da gewinnt das Fahrrad an Bedeutung. Genau 37 Mitarbeiter – ein Viertel der Belegschaft Paul Lange & Co. – nahmen von Juni bis August an der bundesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ teil. Geschäftsführer Bernhard Lange war stolz auf die Beteiligung seiner Mitarbeiter, die als „CO₂-Killerteam“ auftraten. „Wir sind uns

menen Durchschnittsemission von 165 mg CO₂/100 km ergibt sich eine CO₂-Ersparnis von 4,33 t und eine Benzinersparnis von ca. 3.500 l (Durchschnitt 7,5 l) im Wert von ca. 5.000 Euro. Jeder Teilnehmer hat so im Aktionszeitraum 135 Euro gespart!

Paul Lange & Co.

2.000 Fahrrad-Abstellplätze von wsm „Fahrradfreundlicher Kirchentag Bremen“

Vom 20. bis 24. Mai 2009 fand in Bremen der 32. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Erstmals wurde eine Großveranstaltung dieser Art mit der Zielsetzung „Fahrradfreundlicher Kirchentag“ durchgeführt. Gemeinsam mit dem ADFC wurden u.a. 600 gebrauchte Leihräder und 1.000 spezielle Kirchentagsfahräder angeboten. Dieses Projekt wurde als „fahrradfreundlichste Entscheidung“ des Jahres 2009 ausgezeichnet. Einen Beitrag zum Gewinn des begehrten Branchenpreises „best for bike“ lieferten die 2.000 zusätzlichen Fahrrad-Abstellplätze, die im Rahmen eines Mietgeschäftes von der wsm Walter Solbach Metallbau GmbH zur Verfügung gestellt wurden. An den Bügeln der

Modellreihe GALAXY konnten die Fahrräder nicht nur rahmenschonend angelehnt, sondern auch diebstahlsicher angeschlossenen werden. Erfreulich für die Rad fahrenden Bürger und Besucher der Hansestadt Bremen war zudem, dass nach dem Kirchentag die Fahrradständer übernommen wurden, so das Bremen jetzt über 2.000 zusätzliche Fahrrad-Abstellplätze verfügt.

Die Anmietung von Fahrrad-Abstellanlagen ist für Veranstaltungen jeder Größenordnung von Interesse, da immer mehr Menschen das Fahrrad als einziges „Null-Emissions-Fahrzeug“ und ideales Alltags-Fortbewegungsmittel erkennen.

*Andreas Hombach,
wsm Walter Solbach Metallbau GmbH*

B.A.U.M.-Fachtagung: Fahrrad-fit im Betrieb

Bei der Fachtagung am 22. und 23. Juni 2009 in Mannheim ging es um die Förderung der Fahrradnutzung in Unternehmen, also auf Arbeitswegen im Nahbereich sowie kurzen geschäftlich veranlassten Fahrten. Anhand von Praxisbeispielen, Vorträgen, darunter auch des ADFC in Kooperation mit Paul Lange & Co., und einer begleitenden Ausstellung wurde aufgezeigt, welchen Nutzen Unternehmen und andere Einrichtungen aus der betrieblichen Förderung des Fahrradfahrens ziehen können. Die Fachtagung war Abschluss eines Projekts des B.A.U.M. e.V. mit dem Ziel, der Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel bei Unternehmen zu mehr Geltung zu verhelfen. B.A.U.M. begleitet Unternehmen auf diesem Weg und entwickelt gemeinsam mit ihnen Tools und Maßnahmenkonzepte.

*Konrad Weyhmann, Paul Lange
www.fahrrad-fit.de*

VSF-Gütesiegel: Ratgeber für Reiseräder erschieden



Der VSF e.V. hat ein Büchlein für Reiseradler veröffentlicht. Das 28-seitige Heft richtet sich an alle, die mit dem Fahrrad auf Tour gehen wollen, und wird in den VSF-Geschäften an interessierte Kunden ausgegeben. Das Booklet eignet sich sowohl als Kaufberatung, bietet aber auch nach dem Kauf wertvolle Informationen rund um die Radreise.

Die Texte wurden von erfahrenen Reiseradlern des VSF geschrieben und vielfältig illustriert. Der Ratgeber wurde speziell für die Interessenten der VSF.all-ride-zertifizierten Reiseräder konzipiert, kann aber auch an andere interessierte Kunden ausgegeben werden. ffmobil-Leser können das Büchlein kostenlos beim VSF anfordern

Albert Herresthal, VSF e.V.

Willkommen in der AGFS!

Die Städte Lemgo und Duisburg sowie der Kreis Steinfurt wurden feierlich in die AGFS aufgenommen.

Mit den offiziellen Aufnahmen der Städte Lemgo und Duisburg sowie des Kreises Steinfurt ist die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) auf 52 Mitglieder angewachsen. Die Aufnahme in die AGFS ist das Ergebnis umfangreicher Vorbereitungen. Die Auswahlkommission des Landes Nordrhein-Westfalen hatte für diese drei Bewerber ein positives Votum abgegeben und ebnete damit den Weg für die Aufnahme in die AGFS.



Zur offiziellen Aufnahme der Stadt Lemgo in die AGFS am 29. Juni 2009 überreichte Lutz Lienenkämper, Minister für Bauen und Verkehr des Landes NRW, im Schmiedeamtshaus der Alten Hansestadt Lemgo die Urkunde der AGFS „Fahrradfreundliche Stadt“ und bescheinigte damit dem Bürgermeister Dr. Reiner Austermann eine gute Infrastruktur, in der auch der Radverkehr ein wichtiger Baustein ist.

Der Minister ging in seiner Laudatio auf die hochwertige städtebauliche Entwicklung der Alten Hansestadt ein. Die Städte in unserem Lande sollten lebenswert für die Bürgerinnen und Bürger sein, dabei seien ein ästhetisches Stadtbild und gute Infrastruktur wichtige Bausteine. Lemgo habe auf diesem Gebiet viel geleistet. Ein Teil einer guten Infrastruktur sei auch das Radwegenetz. Der Minister machte deutlich, dass sich der Radverkehr und speziell der Radtourismus zu einem nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor entwickelt habe. Dies komme auch den Kommunen zugute. Der Empfang wurde abgerundet durch einen Eintrag des Ministers in das Goldene Buch der Alten Hansestadt Lemgo.



Als 51. Mitglied in der AGFS wurde am 22. Juli 2009 dem Kreis Steinfurt die „Fahrradfreundlichkeit“ bestätigt. In einer Feierstunde in Horstmar-Leer nahm Landrat Thomas Kubendorff die Urkunde entgegen.

Der Ort des Geschehens war mit Bedacht gewählt. Vom Ortsausgang Horstmar-Leer in Richtung Schöppingen bis zum Abzweig nach Metelen entstand in Eigeninitiative der Bewohner der Bauernschaft Haltern ein „Bürgerradweg“ von rund zwei Kilometern Länge. „Diese Leistung“, so Kubendorff, „ist ein gutes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement.“

Die Stadt Horstmar steuerte 20.000 Euro und der Kreis 15.000 Euro pro Kilometer bei. „Der Motor für den Radwegebau läuft jetzt noch schneller“, freute sich NRW-Verkehrsminister Lutz Lienenkämper und bezeichnete den Kreis Steinfurt als „Vorreiter beim Radwegebau“. Er schreibt sich die Unterstützung des Alltags-Radverkehrs sowie die Stärkung des Radtourismus in der Region auf seine Fahnen. Dies sei ein wesentlicher Beitrag zur Verkehrssicherheit und darüber hinaus wichtig zur Steigerung des Freizeitwertes der Region.

Als gelungene Projekte wurden unter anderem die „100-Schlösser-Route“, der „Emsradweg“ und der „Alleinradweg nördliches Münsterland“ genannt.



Seit dem 24. Juli 2009 gehört die Stadt Duisburg gemeinsam mit 51 anderen Kommunen und Kreisen zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS), die sich zum Ziel gesetzt hat, „zukunfts-fähige, belebte und wohnliche Städte zu gestalten“. Die Mitglieder verstehen sich nicht nur als „fahrradfreundlich“, sondern darüber hinaus als Modellstädte für eine zukunfts-fähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität und unterstützen alle Maßnahmen, die die Städte als Lebensraum stärken.

Lutz Lienenkämper, Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, überreichte dem Oberbürgermeister Adolf Sauerland die Urkunde und mehrere Schilder, die Duisburg als fahrradfreundliche Stadt ausweisen.

Für Duisburg ist die Mitgliedschaft eine Bestätigung für die Arbeit der letzten Jahre. Die AGFS bietet aber auch ganz handfeste Vorteile: Im Verbund mit anderen Kommunen lassen sich Planungen und Konzepte wirtschaftlicher erstellen, ein Verbund in der Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht mehr Werbung für ein Umsteuern im Verkehrsverhalten. Oberbürgermeister Adolf Sauerland machte zum Abschluss klar, dass sich die Stadt Duisburg auf der ihr jetzt bescheinigten Fahrradfreundlichkeit nicht ausruhen werde.



„FahrRad in Aachen“ Erster Aachener Fahrradtag sehr erfolgreich



Bei strahlendem Sonnenschein war der Zulauf beim Ersten Aachener Fahrradtag am 26. Mai 2009 auf der Großkölnstraße sehr groß. Auf Initiative des Fachbereichs Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen und im Rahmen der Kampagne „FahrRad in Aachen“ präsentierten sich rund um die City-Kirche Vereine, Organisationen, Verbände, Polizei, Stadt und Unternehmen. Die Wabe e.V. organisierte beispielsweise einen Fahrradverleih und verkaufte gebrauchte Fahrräder. Die Polizei beriet in Sachen Verkehrssicherheit, der Verkehrsclub Deutschland (VCD) zeigte, wie man richtig einen Fahrradschlauch flickt. Am Stand des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) konnten sich die Besucher ihr Fahrrad codieren lassen, um es diebstahl-sicherer zu machen. Viel Spaß hatten die Teilnehmer an der Orientierungsfahrt „Kennen Sie Aachen?“, eine Kombination aus Radtour

und Städtequiz. Mit Karte und Fragebogen bewaffnet ging es an 15 Stationen vorbei. Auch Teams der Ratsfraktionen von SPD, FDP, den Grünen und der Linken nahmen an der Tour teil.

Die Kampagne „FahrRad in Aachen“ soll Lust auf das Fahrradfahren in Aachen machen und die Aachenerinnen und Aachener dazu bewegen, das Fahrrad nicht nur in der Freizeit, sondern auch im Alltag zu nutzen.

*Weitere Informationen
zu diesem Projekt erteilt:*

*Dr. Stephanie Küpper, Fachbereich Stadt-
entwicklung und Verkehrsanlagen*

*Tel: 02 41/432-61 33,
stephanie.kuepper@mail.aachen.de*

Plakataktion

Prominente machen auf die Kampagne „FahrRad in Aachen“ aufmerksam

Im Vergleich zum Auto ist das Fahrrad preiswerter, umweltschonender und besser für die eigene Fitness. Gleich drei gute Gründe, um öfter mal mit dem Drahtesel durch die Stadt zu düsen. Das findet auch die Stadt Aachen und versucht durch die Kampagne „FahrRad in Aachen“ die Leute zum Radfahren zu animieren. Der Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen hat die Kampagne voriges Jahr ins Leben gerufen und möchte dadurch erreichen, dass die Aachenerinnen und Aachener öfters aufs Fahrrad steigen. Eine Reihe Aachener Prominenter wollen dabei mithelfen. Auf den Litfasssäulen und Verwaltungsgebäuden der Stadt war im Frühjahr bereits Oberbürgermeister Jürgen Linden zu sehen. „Das Fahrradfahren hat glücklicherweise eine Renaissance erfahren, es ist mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt“, so Linden. Die Stadt Aachen unternimmt einiges, um das Radfahren angenehmer und sicherer

zu gestalten – zum Beispiel durch den Umbau des Radverkehrsnetzes. In diesem Jahr wird zunächst der Grabenring mit Schutzstreifen ausgebaut – speziellen Markierungen auf der Fahrbahn. Zunehmend mehr Kreuzungen sollen eine frühere Grünschaltung für Radfahrer – zeitgleich mit dem Bus – erhalten. Sehr wichtig bei dieser Kampagne ist die Arbeit an Schulen. In dem mehrphasig aufgebauten Konzept geht es darum Eltern und Kinder gleichermaßen in das Projekt einzubeziehen. Die Kinder sollen auf die Gefahren im Straßenraum aufmerksam gemacht und zugleich geschult werden, wie sie sich sicher auf Schul- und Freizeitwegen bewegen können. Des Weiteren soll das Schulumfeld sicherer gestaltet werden. Auch die Förderung des Fahrrads als gesundes und umweltfreundliches Verkehrsmittel soll vorangebracht werden.“ Weitere Prominente auf dem Fahrrad werden in diesem Jahr sein: Generalmusikdirektor



*Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden mit der Projektleiterin der Kampagne „FahrRad in Aachen“,
Dr. Stephanie Küpper*

Marcus Bosch für das Sommermotiv und das Team der Alemannia für das Herbstphoto. „Die Kampagne soll zeigen, dass man zu jeder Jahreszeit mit dem Fahrrad unterwegs sein kann“, erklärt Dr. Stephanie Küpper, Leiterin des Projekts „FahrRad in Aachen“.

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Innovative Elektrofahrräder sind in Aachen ausleihbar

Auch für berufliche Nutzung geeignet

(v.l.n.r.): Katrin Bauermeister, Fachbereichsleiterin bei der WABE e.V., Dr. Stephanie Küpper, Projektleiterin „FahrRad in Aachen“, Dr. Thomas Griese, Aufsichtsrat der WABE e.V., und Gisela Nacken, Planungs- und Umweltdezernentin der Stadt Aachen
(Foto: Presseamt Stadt Aachen)



Seit Ende August 2009 können an der Fahrradstation am Hauptbahnhof zwölf Elektrofahrräder ausgeliehen werden. „Mit diesen Elektrofahrrädern schaffen wir einen echten Mehrwert. Wir möchten viele Menschen dazu bewegen, auf das Fahrrad umzusteigen, weil es zur Luftverbesserung in Aachen beiträgt“, so Gisela Nacken, Planungs- und Umweltdezernentin der Stadt Aachen. Mit den innovativen Elektrofahrrädern ist es möglich, entspannt Steigungen zu überwinden. Daher sind die Fahrräder auch geeignet, bei Geschäftsterminen verwendet zu werden. Die WABE e.V., der Betreiber der Radstation, plant, an bestimmten Stellen Akku-Tauschstationen einzurichten, zum Beispiel am Bahnhof Kornelimünster und am Gut Hebscheid in Lichtenbusch.

Zusammen mit der Bezirksregierung Köln hat die Stadt Aachen einen Luftreinhalteplan aufgestellt. Teil dieses Planes sind 37 Maßnahmen, an denen auch die Fahrradstation beteiligt ist. Daneben leistet die WABE e.V. auch einen sozialen Beitrag: Sie beschäftigt derzeit 16 Mitarbeiter, die auf dem ersten Arbeitsmarkt chancenlos wären. Durch die 12 neuen Elektrofah-

räder konnten zwei neue Stellen geschaffen werden. Zwei weitere Stellen sind in Planung, erläuterte Katrin Bauermeister, Fachbereichsleiterin Arbeit und soziale Integration bei der WABE e.V.

Die Fahrradstation am Hauptbahnhof erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die bisherigen 40 Leihfahrräder sind insbesondere am Wochenende oft restlos ausgeliehen. Bauermeister hofft, dass sich an der Platzsituation etwas ändern werde. Sie benötigt größere Räumlichkeiten und steht derzeit in Verhandlung mit der Deutschen Bahn.

Die Fahrräder können montags bis freitags von 5.30 bis 22.30 Uhr, samstags und sonntags von 8 bis 20 Uhr für 15 Euro pro Tag entliehen werden. Die Anschaffungskosten übernimmt zu 12.000 Euro die Stadt Aachen, die WABE e.V. setzt 8.900 Euro (plus Personalkosten) ein. Wer sich privat ein solches Fahrrad kaufen möchte, erhält von der STAWAG einen Zuschuss in Höhe von 100 Euro.

Weitere Informationen unter www.mitmachen-durchatmen.de.

Presseamt, Stadt Aachen

Fahrradfahrer können in Herfords Innenstadt Gepäck sicher deponieren

Kostenlose Benutzung des Gepäcksafes

Fahrradfahrer, die mit Gepäck nach Herford kommen, können nun unbeschwert durch die Innenstadt flanieren. In einem Fahrradgepäcksafe, der am Alten Markt vor der City-Wache steht, können sie seit Mitte Mai ihr Gepäck deponieren. Der knapp 1,80 Meter hohe, gut 1,80 Meter breite und gut 40 Zentimeter tiefe Gepäcksafe enthält sechs große und fünf kleine Fächer. Die Benutzung ist kostenlos. Um die Fächertüren zu schließen, muss eine 1- oder 2-Euro-Münze eingeworfen werden. Beim erneuten Öffnen des Schließfachs wird die Münze wieder zurückgegeben. Dr. Peter Böhm und Dieter Wulfmeyer, die Geschäftsführer der

Stadtverkehr Herford GmbH, bedankten sich bei der Vorstellung des Gepäcksafes ganz besonders bei der Sparda-Bank, die als Sponsor die Kosten in Höhe von 4.400 Euro übernommen hat. Christian Conrad, der Leiter der Herforder Niederlassung, überreichte Böhm und Wulfmeyer einen Scheck in gleicher Höhe. „Herford ist eine fahrradfreundliche Kommune“, so die Fahrradbeauftragte der Stadt, Juliane Tack, „wir wollen jedoch noch besser werden, der Gepäcksafe ist ein Beitrag dazu.“

Juliane Tack, Stadt Herford



Vorfahrt für Radfahrer auf dem Wall in Lemgo

Wegweisung stützt Bündelung des Radverkehrs



Im Radverkehrsnetz der Stadt Lemgo übernimmt der Wall seit langem eine wichtige Verteilerfunktion für die Radverkehrsverbindungen von den Außenbezirken in die Innenstadt. Zudem werden die radtouristischen Routen über den Wallring geführt. Die Bündelung des Radverkehrs auf dieser attraktiven, verkehrsarmen Route wird auch durch die Radverkehrswegwei-

sung gestützt. Der Wall wird durch ein eigenständiges Logo gekennzeichnet, das auch im Fußgängerleitsystem der Stadt aufgegriffen wird.

Durch die Bevorrechtigung des Walls für den Radverkehr an zwei kreuzenden Straßen mit Hilfe niveaugleicher Aufpflasterungen sowie der Umgestaltung eines Knotenpunktes mit innovativer Radfahrersignalisierung soll diese Funktion weiter gestärkt werden. Der Fußgängerverkehr wird mittels Zebrastrifen gezielt in die Bevorrechtigung einbezogen.

Am Slavertor und am Neuen Tor kreuzt der Wall Erschließungsstraßen mit Tempo 30. Durch eine Aufpflasterung der Querungsstellen mit deutlicher Anrampung wird eine geschwindigkeitsdämpfende Wir-

kung erzielt. Die Sichtbeziehungen wurden durch Entfernung von Grünbewuchs und einer Stelltafel verbessert, das Beleuchtungsniveau angehoben.

Großer Wert wurde darauf gelegt, die Belange aller nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer gleichrangig zu berücksichtigen, sowohl für Radfahrer, Fußgänger als auch Sehbehinderte.

Am Regenstor wurde die signalisierte Überquerung aus Sicherheitsgründen und wegen der Zahl der querenden Kfz beibehalten. Durch zusätzliche Anforderungstaster, die ca. 30 m vor der Querungsstelle aufgestellt wurden, können Radfahrer und Jogger deutlich komfortabler den signalisierten Knoten queren. Nach einer Grünanforderung an den vorgezogenen Tastern kommt nach 12 Sekunden Grün, so dass ein Radfahrer bei angepasster Geschwindigkeit die Straße ohne Halt queren kann. Ein erneutes Betätigen durch später eintreffende Radfahrer oder Jogger verlängert die Grünzeit im Zuge des Walles um jeweils 9 Sekunden. Das kann bis zu dreimal wiederholt werden, dann ist der Kfz-Verkehr wieder an der Reihe.

Werner Kloppmann, Stadt Lemgo

„Geisterräder“ in Krefeld Weiße Fahrräder mahnen zu mehr Vorsichtigkeit im Straßenverkehr



(von links:) Markus Stephan,
Leiter des Verkehrskommissariats
Prävention, und Karl-Josef Klauer,
Leiter der Verkehrsdirektion.

Die USA haben es vorgemacht, die Berliner kopiert. Die Krefelder haben es ebenfalls übernommen, gehen jedoch einen Schritt weiter. Die Rede ist von so genannten White Bikes oder Ghost Bikes. Hierbei handelt es sich um komplett weiß gestrichene Fahrräder, die Anfang August 2009 durch die Krefelder Polizei an ausgesuchten Verkehrsknotenpunkten innerhalb des Stadtgebietes aufgestellt worden sind.

Dem vorangegangen ist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr an jedem dritten Unfall mit Verletzungsfolgen ein Radfahrer beteiligt gewesen war. Mit den White Bikes möchte die Krefelder Polizei in Kooperation mit der Initiative Krefelder Fairkehr sowie der Deutschen Verkehrswacht sowohl auf vergangene Verkehrsunfälle hinweisen als auch mahnen, in Zukunft aufmerksamer am Straßenverkehr teilzunehmen.

Dies gilt insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer, wie eben Radfahrer oder auch Fußgänger. Durch die Präsenz der White Bikes sollen diese ihr eignes Verhalten im Straßenverkehr reflektieren und beim nächsten Mal noch gewissenhafter daran teilnehmen. Auto- und LKW-Fahrer werden ebenfalls angesprochen. Denn bereits im Vorfeld sollen diese Verkehrsteilnehmer beispielsweise beim Abbiegen oder Rangieren zu noch mehr Umsichtigkeit im Straßenverkehr angehalten werden. An den „Geisterrädern“ befestigt, sind verschiedene Hinweistafeln

mit Sprüchen wie beispielsweise „Kommen Sie nicht unter die Räder“ oder „Kein Helm – kein Hirn“. Wobei letzterer nicht nur auf das eventuell zu geringe Gehirnvolumen des Radfahrers hinweisen soll, sondern auch auf die Folge nach einem möglichen schweren Verkehrsunfall. Im Gegensatz

zu den USA, die ihre „Geisterräder“ nur an den Orten aufstellen, wo in der Vergangenheit jemand zu Tode gekommen ist, stehen die Krefelder White Bikes an ausgesuchten Verkehrs- und Unfallknotenpunkten der letzten Jahre. Das erste „Geisterrad“ wurde an der Ecke „St. Töniser Straße“ und „Am Schicksbaum“ aufgestellt. An dieser Kreuzung haben sich in den letzten drei Jahren acht Unfälle ereignet, in die Fahrradfahrer verwickelt gewesen sind. Zwei weitere White Bikes stehen am Ostwall/Ecke Rheinstraße und vor dem Hauptbahnhof.

Jedes Krefelder White Bike wird für ca. vier Wochen an einer ausgesuchten Stelle stehen, im Anschluss wird der Standort gewechselt. Auf diese Art können die White Bikes an all den Plätzen innerhalb des Krefelder Stadtgebietes Station machen, wo es zu Unfällen mit Radfahrern gekommen ist. Die Gesamtdauer der Aktion ist auf einen Zeitraum von einem Jahr angelegt.



Felix Benjamin Meyhoeffer, Stadt Krefeld

Kostenlose E-Bike-Tankstelle in Bünde

Radstation nimmt neues Serviceangebot ins Programm auf



Ohne Kabeltrommel auf lange Reise gehen können jetzt die Kunden der Radstation in Bünde. Passend zu ihrem zehnten Geburtstag nimmt die Radstation ganz neue Serviceangebote in ihr Programm auf.

E-Bikes und Pedelecs können sich in der Radstation neue Power für die nächste Tour holen. Die Kilowattstunden gibt's sogar kostenlos für alle Radstationskunden. Der Elektromotor ist bei den neuen Pedelecs in verschiedenen Stufen zuschaltbar und wird durch das normale Treten aktiviert. Mit einem Lächeln auf den Lippen strampeln Radler durch die „unsichtbare Kraft“ wesentlich leichter gegen Wind oder Steigungen an. Danach wird das Rad einfach trocken und sicher in der Radstation abgestellt, Stecker rein und Akku laden. Einpendler über Nacht, Auspendler am Tag – der Akku ist in fünf bis sechs Stunden voll.

Als weiteres elektronisches Helferlein bietet die Radstation die Anmietung eines GPS-Gerätes mit der gewünschten Radtour an. Zur Auswahl stehen die Bänder Themenradrouten, die schönen Strecken aller Bänder Volksradtouren und viele Tourenvorschläge des heimischen ADFC. Auch eine individuelle, vorher abgestimmte Route spielt der Betreiber der Radstation gerne aufs Navi. Über www.Buende.de stehen alle diese Routen als gpx-Tracks auch Radlern mit eigenem Gerät zum Download kostenlos zur Verfügung.

Die fahrradfreundliche Stadt Bünde als Eigentümerin und die Radstation Fahrrad Marquardt GmbH wünschen erholsame und schöne Fahrten.

Thomas Schuh, Stadt Bünde

Erste Fahrrad-Sondersitzung im Rhein-Erft-Kreis

Verkehrsausschuss will sich einmal im Jahr nur Radverkehrsthemen widmen



Das Fahrrad ist im Rhein-Erft-Kreis ein immer beliebteres Verkehrsmittel. Neben den zunehmenden Anfragen im Tourismusbereich zeigt dies auch die Entwicklung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehrsaufkommen.

Ziel des Kreises ist es, das Fahrrad als Verkehrsmittel neu zu entdecken und so zu fördern, dass der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen

stetig wächst und Pkw-Fahrten, zumindest im Kurzstreckenbereich, immer mehr durch Fahrrad-Fahrten ersetzt werden. Von 1993 bis 2005 hat sich die Anzahl der werktäglichen Fahrten im Kreisgebiet um 22% erhöht. Der regionale Radverkehrsanteil von 12% am Gesamtverkehr soll auf 15% gesteigert werden.

Um die Präsenz des Fahrrades auch im politischen Raum zu verstärken, hat sich der Verkehrsausschuss des Rhein-Erft-Kreises dazu entschlossen, einmal jährlich eine Sitzung nahezu ausschließlich dem Thema „Radverkehr“ zu widmen. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, dass auch zukünftig das Fahrrad als Verkehrsmittel, vor allem für die Kurzstrecke, intensiv gefördert werden muss.

Die erste Sitzung des Verkehrsausschusses am 23. April 2009 besuchten gut zwei Dutzend interessierte, teils auch organisierte Bürgerinnen und Bürger. An der Sitzung nahmen auf besondere Einladung des Kreises Vertreter aller zehn kreisangehörigen Kommunen und des Landesbetriebes Straßen NRW teil. Schwerpunkt waren

zwei richtungsweisende Vorträge zu den Themen „Verkehrssicherheit und Verkehrsunfälle“ sowie „Radtourismus im Rhein-Erft-Kreis“. Festzuhalten ist, dass aufgrund der steigenden Radverkehrsanteile leider auch die Zahl der Unfälle mit Radfahrer-beteiligung gestiegen ist. Diese müssen zukünftig von allen Akteuren (Straßenbaulastträger, Verkehrsbehörden und Polizei) intensiver bearbeitet werden. Als weiteres Ergebnis wurde festgestellt, dass der Radtourismus für den Rhein-Erft-Kreis ein wichtiges Standbein mit steigender Nachfrage ist. Neben zwei Beschlussfassungen waren weitere Themen der Sitzung die „Standards für die Radverkehrsplanung“ im Rhein-Erft-Kreis, die in die Gremien des Kreistages eingebracht und als „Handlungsleitfaden“ für die weiteren Planungen im Kreis vom Verkehrsausschuss verabschiedet wurden.

Die gesamte Tagesordnung der Sitzung sowie den Handlungsleitfaden und weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.rhein-erft-kreis.de.

Ralph Zünskes, Rhein-Erft-Kreis

„Autofreier Tag“ am 20. September 2009 in Köln

Rheinuferstraße steht den Fußgängern und Radfahrern zur Verfügung

„Für ein besseres Klima in der Stadt“ – unter diesem Motto steht die diesjährige „Europäische Mobilitätswoche“. Dazu findet am 20. September 2009 in Köln erneut ein „autofreier Sonntag“ statt. Diesem wird mit der Sperrung der Rheinuferstraße zwischen dem Ubierring und der Goldgasse ganz besonders Rechnung getragen, denn die Rheinuferstraße ist Kölns wichtigste Nord-Süd-Verbindung, die an diesem Tag ganz im Zeichen alternativer Fortbewegung steht. Die Stadt Köln und die Kölner Verkehrs-Betriebe AG haben ein ansprechendes Aktions-, Informations- und Bühnenprogramm mit zahlreichen Partnern zu den Themenschwerpunkten Nahmobilität und Kli-

maschutz vorbereitet. Von 11.30 bis 18 Uhr erwarten die Besucher vor dem Schokoladenmuseum zahlreiche Informations- und Aktionsflächen, Unterhaltung für die Kleinen sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, das u.a. von Purple Schulz und den Domstürmern gestaltet wird. Es moderieren die „Zwillinge“ Angela Knobloch und Melanie Bergner von center.tv. Wer die Strecke von der Goldgasse bis zur Dreikönigenstraße auf der Rheinuferstraße mit dem Rad zurücklegt und sich an den Kontrollstellen eine Gewinnspielkarte abstempeln lässt, kann zudem an einem Gewinnspiel teilnehmen. Es winken attraktive Sachpreise!

Jörg Kijanski, Stadt Köln



**WARUM STEHST
DU AUF MEINEM
WEG?**



Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise
in Nordrhein-Westfalen e.V.



**GEHWEGE SIND
KEINE PARKPLÄTZE!**

Haltern

Die Koepfstraße ist jetzt eine falsche Einbahnstraße

Wem nützt das? Den Fahrradfahrern und der Feuerwehr!

Um die Verkehrsführung zu ihren Gunsten zu ändern, hat die Stadt Haltern 20.000 Euro in die Hand genommen. „Die Planungen waren aufwändig und nahmen ein Jahr in Anspruch“, resümiert Heinrich Stock vom städtischen Bauamt die zurückliegende Phase, die Arbeiten wurden dagegen fast in Windeseile ausgeführt.

Autofahrer dürfen nicht mehr von der Rochfordstraße rechts in die Koepfstraße einbiegen. Aus reiner Gewohnheit nahmen etliche zunächst die neue Beschilderung (noch) nicht wahr.

Die Regieanweisung für die Radfahrer und Autofahrer auf der Koepfstraße hingegen lässt keine Zweifel zu. Auf der Koepf-

straße als ausgewiesene Fahrradstraße wurde eine zwölf Quadratmeter große, deutlich hervorgehobene Aufstellfläche für Radfahrer auf die Fahrbahn aufgetragen. Statt der unsicheren Kontaktschleife installierte die Stadt nun eine Anforderung mit Videokamera. Die Ampel wurde ergänzt um Signale für Radfahrer mit einer Sekunde Vorlaufzeit. Der Parkplatz am Einrichtungshaus Döbber fiel im Zuge der Umplanungen weg. Auf der anderen Straßenseite im Bereich des Merschtors steht jetzt eine Ampel mit Anforderungskontakt. Sperrkette und -pfosten verschwanden dafür in der Versenkung. Dicke Querbalken signalisieren Fußgängern, dort zu warten, wenn Radfahrer grünes Licht bekommen.

Baudezernent Wolfgang Kiski begründete die neue Verkehrsführung mit den zuvor gefährlichen Zuständen zu Schulzeiten. Gerade in diesem Kreuzungsbereich ergaben sich häufig brenzlige Situationen.

Die Einbahnstraßenregelung hilft auch der Feuerwehr bei ihren Einsätzen. Ungehindert kann sie jetzt links an der wartenden Schlange vorbei, ohne Gegenverkehr fürchten zu müssen. „Falsch“ ist die Einbahnstraße deshalb, weil parkende Autofahrer die Koepfstraße ausnahmsweise in beiden Richtungen verlassen dürfen.

Quelle: www.halternerzeitung.de

Die Stadt Hamm bei der Verkehrssicherheitswoche 2009

Eindrucksvolle Darstellung des Themas „Kinderunfälle“

Auch bei der mittlerweile siebten Verkehrssicherheitswoche vom 20. bis zum 25. April 2009 im Allee-Center war die Stadt Hamm als Mitorganisator bei der Organisation, Finanzierung und Bewerbung der größten Verkehrssicherheitsveranstaltung in NRW dabei.

Am diesjährigen Gemeinschaftsstand des Stadtplanungsamtes und der Verkehrswacht wurde das Thema Kinderunfälle in Hamm eindrucksvoll durch eine neue Ausstellung dargestellt. Hier konnten sich alle Interessierten informieren, warum und wo genau Kinderunfälle in Hamm vermehrt auftreten und was die Stadt unternimmt, um die Situation zu verbessern. Die Ausstellung basiert auf dem Abschlussbericht zur mehrjährigen Kinderunfalluntersuchung. Ein echter „Renner“ war in diesem Jahr der erstmalig vorgestellte und verkaufte „Stadthelm“. Eine Gemeinschaftsproduktion von Verkehrswacht, Stadt

Hamm, Polizei und Weber Stiftung. Der hochwertige Helm mit Stadtwappen und Polizeiaufdruck konnte zum Einstandspreis von 18,50€ erworben werden. Die ersten 100 Helme waren nach kurzer Zeit ausverkauft. Obwohl fleißig nachproduziert und geliefert wurde, konnten nicht alle Nachfragen befriedigt werden. Die Aktion ist also ein großer Erfolg und soll weitergeführt werden. Von großem Interesse, insbesondere für jüngere Verkehrsteilnehmer, waren die drei Fahrsimulatoren, die ebenfalls am Gemeinschaftsstand von Stadt und Verkehrswacht ausprobiert werden konnten.

Außerdem standen Mitarbeiter des Planungsamtes für Anregungen zum Thema Verkehrsplanung zur Verfügung.

Am Mittwoch, dem 22. April 2009, war das DRK am städtischen Stand zu Gast und übte das Anlegen von Verbänden sowie das Absetzen eines Notrufs mit Kindern.

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm



Saisonauftritt, Eröffnung der Kirchspielroute und jede Menge Aktion

Ganz Dülmen im Zeichen des Fahrrads

Das war ein Sonntag! Fahrräder, Radwanderer, Artisten auf zwei Rädern – in Dülmen und um Dülmen herum war der Tag ein Tag des Fahrrads. Rund 800 Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, Groß und Klein, Jung und Alt machten sich beim 31. Volksradwandertag auf den Weg und traten in die Pedale: über die Familienstrecke von rund 25 Kilometer oder die Normalstrecke von insgesamt 48 Kilometer, die über die Kirchspielroute führte.

Gestartet war die muntere Truppe an der neuen Radstation am Dülmener Bahnhof. Wichtigste Etappe war die Bauernschaft Rödder. Hier drängten sich die Radlerinnen und Radler am neuen Rastplatz gegenüber Kordel. Er war – wie die Unterstände in den anderen acht Bauernschaften des Kirchspiels auch – mit finanzieller Unterstützung des ILEK-Programms und der Stadt (aus dem Programm Dülmen 2011) sowie mit tatkräftiger Unterstützung aus den Bauernschaften errichtet worden.

Ortsvorsteherin Annette Holtrup gab nach einem Dankeschön an alle Beteiligten und unterstützt von Bürgermeister Jan Dirk Püttmann sowie Vertretern aus den Bauernschaften den Weg frei für die neue Kirchspiel-Radroute, die die Bezeichnung R 15 trägt. Und sofort brach die Kolonne auf, um die Attraktionen der neuen Route zu erkunden.

Und am Zielpunkt im Gewerbepark Dernekamp ging es so richtig rund. Hier feierte nicht nur die IDU ihr Frühlingsfest. Hier gab es auch reichlich Angebote rund ums Rad. Der Fahrradaktionstag hielt nicht nur Infor-



Gaben den Weg frei für die neue Kirchspielroute: Ortsvorsteherin Annette Holtrup, Bürgermeister Jan Dirk Püttmann und Vertreter aus den Bauernschaften

mationen und Tipps bereit, sondern auch eine Menge Unterhaltung – musikalisch wie artistisch.

Peter Mering, Stadt Dülmen

Stellplätze und Verleih am Bahnhof

Dülmener Fahrradstation öffnet ihre Pforten

Alltags- und Freizeitradler haben seit dem 24. April 2009 eine neue Anlaufstelle direkt am Bahnhof: die Dülmener Fahrradstation. Pendler können dort nun monats- oder jahresweise einen von 96 komfortablen Stellplätzen für ihr Zweirad mieten. Mit einem Transponder-Chip haben sie ganzjährig 24 Stunden am Tag Zugang zu ihrem Fahrrad, das auf einem reservierten und nummerierten Stellplatz untergebracht wird. Für Touristen hat der Fahrradverleih in der Station seine Pforten geöffnet – rund 50 Räder stehen dort zur Ausleihe zur Verfügung.

Den ersten Chip für die Tür der Radstation überreichte Bürgermeister Jan Dirk Püttmann bei der Eröffnung an den Dülmener Hans Kollenberg, der sich bereits einen

Stellplatz reserviert hatte. „Ich pendle seit 25 Jahren mit der Bahn nach Münster“, berichtet Kollenberg. „In dieser Zeit sind mir hier am Bahnhof schon sieben Fahrräder gestohlen worden.“ Die Radstation sei für ihn daher eine willkommene Einrichtung. Mit der Radstation habe die Stadt auf den Bedarf nach gesicherten und trockenen Stellplätzen am Bahnhof reagiert, erklärte Bürgermeister Püttmann. Ihren Platz hat die Fahrradstation in der früheren Gepäckabfertigung des Bahnhofs gefunden. Ein Ziel der Stadt sei es, den Radverkehr stärker mit dem Bahnverkehr am Knotenpunkt Dülmen zu verbinden, so Jan Dirk Püttmann. 15 Fahrräder hat Dülmen Marketing in Kooperation mit der Stadt und örtlichen Leistungsträgern für den Verleih angeschafft.



Eröffneten die Fahrradstation (v.l.n.r.): Anja Althoff, Fahrradbeauftragte der Stadt, Katrin Finn von Dülmen Marketing, Bürgermeister Jan Dirk Püttmann, Hans Kollenberg, Herbert Möllers alias „Natz von Dülmen“ und Bahnhofsmanager Uwe Lüers. (Foto: Stadt Dülmen/ Stefanie Löhn)

Nähere Informationen gibt es an der Radstation und bei Dülmen Marketing.

Gladbeck

Seit zehn Jahren sattelfest

Radstation am Bahnhof West feiert runden Geburtstag mit Ausstellung, Spielen und Aktionen

Es ging richtig rund am Bahnhof West, denn schließlich ging's auch um eine runde Sache: Vor zehn Jahren, am 9. Mai 1999, wurde hier die Radstation eingeweiht. Und dazu gab's jetzt ein Fest rund ums Fahrrad mit Spaß für die Großen und die Kleinen.

Eine Ausstellung spezieller Fahrräder ließ Ältere in Erinnerungen schwelgen und das junge Publikum staunen. Bei einer Tombola winkte ein Fahrrad als Hauptpreis; Radcodierungen gab es zum Angebotspreis und Kurse zum Fahrrad flicken zum Nulltarif. Für die Unterhaltung der kleinen Besucher sorgte zudem das Spielmobil.

In Zusammenarbeit mit dem Land, der Bahn, der AWO und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) war die Radstation 1999 eingerichtet worden. Auf mehr als 300 Stellplätzen werden hier Fahrräder geparkt, aber sie werden auch an Ort und Stelle runderneuert.

„Besonders die Berufspendler machen von unserem Angebot Gebrauch. Im Durchschnitt haben wir 60 bis 65 Monatsgäste“, erklärt Milan Boskovski, Leiter der Radstation, hinter der allerdings mehr steckt als der Service: Hier arbeiten um die 20 Langzeitarbeitslose, die nach und nach in den Arbeitsmarkt integriert werden. So gibt es alle sechs bis neun Monate immer wieder ein neues Team, das in der Woche ab 5.45 Uhr und samstags ab 10 Uhr Fahrräder überwacht oder vermietet.



Fotos: RK Gilbert

Verschiedene Beschäftigungsmaßnahmen erwiesen sich in diesem Projekt als äußerst erfolgreich. „Unser langfristiges Ziel ist es, unseren Beschäftigten eine Ausbildung oder zumindest einen Praktikumsplatz zu besorgen“, erklärt Milan Boskovski. Eine spezielle Maßnahme wurde erst vor kurzen eingerichtet: Gladbecker mit Migrationshintergrund arbeiten hier dreimal pro Woche, an den andern beiden Tagen werden Sprachkurse besucht.

Zum Schluss: „Bevor etwas weggeschmissen wird, kann es besser hier bei uns abgegeben werden“, so Milan Boskovski. „Wir bauen die Räder auseinander und verwenden die brauchbaren Einzelteile dann für Reparaturen.“

WAZ vom 12.05.2009, Steffen Bender

Tipps für neuen Radplan erwünscht

Die Bezirksregierung hat vor kurzem der Stadt Gladbeck Fördermittel für die Erstellung eines neuen Fahrradstadtplans bewilligt. Die Stadt wird daher in Kürze den zwischenzeitlich vergriffenen Fahrrad-Stadtplan neu auflegen. Der letzte Plan datierte aus dem Jahr 2001. Er wurde bei der Stadtverwaltung rege nachgefragt, so dass eine Neuauflage, die auch die Veränderungen im Radwegenetz der letzten Jahre enthält, nötig ist. Der Plan soll anregen, mit dem Fahrrad die eigene Stadt zu erkunden. Dazu wird er viele wichtige Informationen zum Fahrradfahren enthalten. Im Plan wird ein dichtes Netz von empfohlenen Routen und deren Beschaffenheit dargestellt sein. Für Anregungen aus der radelnden Bevölkerung zu sinnvollen Inhalten des Radplans ist die Verwaltung dankbar. Ansprechpartner ist Thomas Ide im Amt für Stadtplanung und Bauaufsicht.

WAZ vom 07.07.2009

„ohne auto mobil“ in Herford und Bielefeld

Am 20. September 2009 veranstalten die fahrradfreundlichen Städte Herford und Bielefeld gemeinsam einen Aktionstag und rücken dabei das Fahrrad in den Mittelpunkt des Interesses. Für einen ganzen Tag wird ein Teil der Bundesstraße B 61 für den Autoverkehr gesperrt. Eine insgesamt 15 km lange Strecke steht dann allen nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmern zur Verfügung. Start- bzw. Endpunkte der Route sind die Ravensberger Spinnerei im Bielefelder Zentrum und der Gänsemarkt in Herford. Unter dem Motto „ohne auto mobil“ beteiligen sich Bürgerinnen und Bürger sowie Verkehrs- und Umweltverbände beider Städte mit themenbezogenen Aktionen: Von Infoständen über Musik und Straßentheater bis zur Möglichkeit von Betriebsbesichtigungen entlang der Strecke wird „unterwegs“ viel zu erfahren und zu erleben sein. Bleibt nur noch zu hoffen, dass das Wetter mitspielt ...

Juliane Tack, Stadt Herford
Stephanie Dietz, Stadt Bielefeld

Bundesweite Auszeichnung der Stadt Brühl Für vorbildliches Mobilitätsmanagement

Das Bundesumweltministerium und die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) haben bundesweit sechs Betriebe und Kommunen ausgezeichnet, die u.a. durch innovative Mobilitätsangebote den Personenverkehr an ihrem Standort klimafreundlicher gestalten. Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Best Practice im Mobilitätsmanagement“ wurden vorbildliche Projekte gesucht, mit denen Pkw-Fahrer zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad sowie zur Bildung von Fahrgemeinschaften motiviert werden.

Für Bürgermeister Michael Kreuzberg ist diese Auszeichnung eine bundesweite Wertschätzung und Anerkennung der in

Brühl geleisteten Arbeit. Durch ein nachhaltiges Mobilitätsmanagement wird in Brühl, der „Stadt der kurzen Wege“, zur Minderung der klimaschädlichen Emissionen beigetragen. Dieses in der Praxis seit mehr als zehn Jahren bewährte Mobilitätskonzept der Stadt Brühl, bekam hinter den Städten München und Dortmund, die bundesweite Auszeichnung. Überreicht wurde sie von Herrn Michael Müller, dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Umweltschutz, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) in Berlin. Bürgermeister Michael Kreuzberg freute sich gemeinsam mit Erwin Gardemann, Geschäftsführer der Stadtwerke Brühl, sowie mit weiteren maßgeblich an dem



Bürgermeister Michael Kreuzberg, Vertreter des ADFC, der Polizei und des Ordnungsamtes mit der Urkunde und der Plakette

Projekt Beteiligten, über diese Auszeichnung. Die Preisvergabe ist für alle zugleich Ansporn und Herausforderung, das bisher erreichte Mobilitätsmanagement weiterzuentwickeln.

Oliver Mühlens, Stadt Brühl

Stadt Brühl – Faltrad ergänzt Dienstfahräder

Die Stadt Brühl, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW, hat ihren Pool an Dienstfahrrädern um ein Faltrad erweitert. Damit soll die Kombination von ÖPNV und Fahrrad als Alternative zu Dienstfahrten mit dem Auto gefördert werden. Eine nachahmenswerte Maßnahme – nicht nur für Kommunen, sondern auch für Firmen. Zusätzlich wurde durch Bürgermeister Michael Kreuzberg die bisherige „Dienstfahrräderflotte“ erneuert und erweitert. Die neuen Fahrräder haben zusätzlich Satteltaschen und tragen einheitlich die Beschriftung „FahrradStadt Brühl“ und den Slogan „Achtet auf Brühl!“. Die neuen Fahrräder fallen zusätzlich im Stadtgebiet auf und werben für das klimaneutrale Fortbewegungsmittel Fahrrad im Stadtverkehr.

Oliver Mühlens, Stadt Brühl

1. Brühler Verkehrssicherheitswoche im September 2009

Die Initiativen für Verkehrssicherheit haben eine mittlerweile über zehnjährige Tradition, die im Jahre 2008 vom Innenminister des Landes NRW Ingo Wolf mit dem Landespreis für innere Sicherheit ausgezeichnet wurde.

Mit der Verkehrssicherheitswoche 2009 will die Stadt die Schulen und die Öffentlichkeit für die Belange der schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen sensibilisieren. In der Zeit vom 14. bis 18. September 2009 treffen sich über 700 Schüler aller sieben weiterführenden Schulen, um Projekte der Verkehrssicherheit wahrzunehmen. Neben dem ADAC-Fahrradparcours lernen die Schüler etwas über den toten Winkel. In der Black Box der AGFS wird deutlich, warum verkehrssichere Fahrräder eine Beleuchtung und Fußgänger Reflektoren brauchen.

Rund um die weiterführenden Schulen erkunden Schulweg- und Radfahrdetektive den sichersten Weg zur Schule. Das Theaterstück „Abgeschnallt“ der Gruppe Theatertill, das am 21., 22. und 23. September 2009 in der Galerie am Schloss aufge-

führt wird, rundet für die Grundschulen das Angebot ab. Parallel dazu führen sie eine Unterrichtsreihe zum Thema Mobilitätserziehung durch.

Am 12. und 19. September 2009 informiert die Brühler Kinderunfallkommission in der Fußgängerzone die Öffentlichkeit über Verkehrssicherheitsarbeit in Brühl und berät zusammen mit dem ADFC über Fahrradhelme und reflektierende Kleidung. Ausstellungen im Rathaus Uhlstraße zeigen, wie Kinder richtig Rad fahren lernen und aus welcher unterschiedlichen Blickwinkeln Kinder und Erwachsene den Straßenverkehr wahrnehmen.

Alle Kinder haben am 19. September 2009 die Möglichkeit, auf dem Franziskanerhof ihre Geschicklichkeit bei einem Fahrradturnier zu testen, und können ihre ersten Erfahrungen mit motorgetriebenen Autos machen. Die Deutsche Verkehrswacht zeigt mittels Gurtschlitten und Überschlagsimulator, welche Gefahren im motorisierten Verkehr schon bei geringen Geschwindigkeiten drohen.

Oliver Mühlens, Stadt Brühl

Einweihung der Wasserroute

Die Stadt erleben - Von Fluss zu Fluss auf neuen Wegen



Eröffnung der Wasserroute (v.r.n.l.):

Jochen Stemplewski, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft, Rolf Fliß, Bürgermeister der Stadt Essen, Simone Raskob, Geschäftsbereichsvorstand Umwelt und Bauen, und Landesumweltminister Eckhard Uhlenberg

Der Umbau der Emscher und ihrer Zuflüsse durch die Emschergenossenschaft bietet der Stadt Essen die Chance, das Erscheinungsbild der gesamten Stadt zu verbessern. Bis heute isoliert gelegene Grünflächen werden nach und nach durch zahlreiche Projekte zu neuen Freiräumen mit Erholungs- und Verbindungsfunktionen.

Ein wichtiges Ziel des Projektes „Essen. Neue Wege zum Wasser“ ist es, ein Rad- und Gehwegenetz mit drei durchgehenden Hauptrouten zu schaffen, die das Neue Emschertal im Norden und das Ruhrtal im Süden miteinander verbinden. Die Wasserroute im Westen führt vorbei an Gewässern, die Stadtroute stellt die Nord-Süd-Verbindung durch das Stadtzentrum her und die östliche Naturroute verknüpft zahlreiche Parks und Grünanlagen.

Die Wasserroute, die erste fertiggestellte Route, wurde am 20. August 2009 offiziell durch Landesumweltminister Eckhard Uhlenberg, den Vorstandsvorsitzenden der Emschergenossenschaft, Jochen Stemplewski, und den Bürgermeister der Stadt Essen, Rolf Fliß, eingeweiht. Der rund

18 km lange Weg orientiert sich an den Tälern des Borbecker Mühlenbaches, des Kesselbaches sowie des Wolfsbaches und führt über die Wasserscheide zwischen Emscher und Ruhr. An der Wasserroute liegen Räume unterschiedlichster Ausprägung, die stellvertretend für die vielfältigen Essener Stadt- und Kulturlandschaften entlang der Gewässer sind.

Christian Wagener, Stadt Essen

Duisburger Radtourentipp des Monats



Seit Mai gibt die Stadt Duisburg einen Online-Radtourentipp des Monats heraus. Diese Routen sind eine Erweiterung der Karten „Neue Wege“, die in den Jahren 2006–2008 veröffentlicht wurden. Sie bieten weitere Einblicke in die Stadtlandschaft Duisburgs.

Die Routentipps lassen sich unter www.duisburg.de/stadtentwicklung ansehen. Zudem findet man Tour-Beschreibungen und Informationen zu wichtigen Weg-Stationen. Für Unterwegs steht die Strecke zum Download bereit oder lässt sich direkt ausdrucken. Zusätzlich lassen sich GPS-Daten für eine Routennavigation herunterladen.

Bisher erschienen vier Routentipps zu folgenden Themen:

- Mai: „Spritztour in den Frühling“ – Eine Genussstour durch die Naherholungslandschaft im Duisburger Süden.
- Juni: „Hafenstadt Duisburg“ – Entlang zahlreicher Hafenanlagen im Stadtgebiet gewährt die Tour Einblicke in die wirtschaftliche Gegenwart Duisburgs.
- Juli: „Radeln wie auf Schienen“ – Entlang ehemaliger Bahntrassen wird ein neues, ein grünes Bild des industriell geprägten Duisburger Nordens gezeigt.
- August: „Rhein-Schauen I“ – Ein Rundkurs entlang des Rheins zeigt von bäuerlicher bis zu industrieller Nutzung eine abwechslungsreiche Stadtlandschaft am Fluss.

Carsten Ibsch, Stadt Duisburg

Runderneuertes „Radmobil“ An Brühler Grundschulen eingeweiht

Für das neue Schuljahr übergab Bürgermeister Michael Kreuzberg die neu gestaltete mobile Verkehrsschule der Stadt Brühl „Radmobil“ an die Melanchthon Grundschule.

Der bestehende Inhalt des Radmobils wurde an die Bedürfnisse einer modernen Verkehrs- und Bewegungserziehung angepasst. Dazu wurden acht neue Fahrräder, neue Fahrradhelme und Materialien für einen Geschicklichkeitsparcours angeschafft.

Das neue moderne Design des „Radmobils“ wurde von einem langjährigen Schüler der städtischen Kunst- und Musikschule entwickelt und umgesetzt. Seit 1973 existiert in Brühl eine mobile Jugendverkehrsschule. Diese ist jährlich an den Grundschulen für die Radfahrausbildung der Schülerinnen und Schüler im Einsatz. Die Ausbildung vermittelt den Grundschulern nicht nur eine nachhaltige Verkehrserziehung, sondern sie bietet darüber hinaus grundlegende Aspekte der Sozial-, Umwelt-, Bewegungs- und Gesundheitserziehung. Das neue Radmobil wird auch den Tageseinrichtungen für Kinder zur Bewe-



gungsförderung zur Verfügung gestellt. „Eine Förderung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten kann nicht früh genug beginnen. Selbst in finanziell schwierigen Zeiten für die Kommunen ist die Investition in Bildung und Ausbildung eine Investition für die Zukunft unserer Gesellschaft“, fasste Bürgermeister Michael Kreuzberg abschließend zusammen.

Oliver Mülhens, Stadt Brühl

(v.l.n.r.): Karin Hansch, Schulleiterin der Melanchthon Grundschule Brühl, Andreas Brandt, 1. Beigeordneter der Stadt Brühl, Monika Noethen, Schulisches Mobilitätsmanagement der Stadt Brühl, Bürgermeister Michael Kreuzberg, Bernhard Schoch, Leiter der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl, und Simone Ziemek, Verkehrssicherheitsberaterin der Polizei, mit Kindern der 4. Klasse der Melanchthon Grundschule

Fahrrad fährt vor

Für ein Rücksichtsvolles Fahren in Essener Fahrradstraßen

In Fahrradstraßen ist Nebeneinanderradeln erlaubt: Christian Wagener, Fahrradbeauftragter der Stadt Essen, und Kinder einer nahegelegenen Grundschule werben für rücksichtsvolles Fahren in den Fahrradstraßen.



In diesem Jahr weisen die Stadt Essen und die Verkehrswacht Essen besonders auf die Fahrradstraßen hin. Um die AutofahrerInnen auf die Fahrradstraßen aufmerksam zu machen, wurden in etlichen der insgesamt 34 Fahrradstraßen Spruchbänder mit der Aufschrift „Fahrradstraße – Fahrrad fährt vor“ aufgehängt.

„Die Fahrradstraße kommt in Essen dort zum Einsatz, wo das Haupttroutennetz für den Radverkehr über Nebenstraßen geführt wird, in denen keine separaten Radwege oder Radstreifen angelegt werden können“, erläutert Christian Wagener, Fahrradbeauftragter der Stadt Essen. Durch ein Zusatzschild sind in Essen alle Fahrradstra-

ßen auch für den Kraftverkehr zugelassen, die mit mäßiger Geschwindigkeit, maximal Tempo 30, fahren dürfen. In den Fahrradstraßen sollen AutofahrerInnen besondere Rücksicht auf RadfahrerInnen nehmen, die hier ihre Hauptverbindungsrouen haben. „Dies gilt besonders beim Ein- und Abbiegen sowie beim Überholen der RadfahrerInnen. Durch entsprechend rücksichtsvolles Fahren in den Fahrradstraßen kann die Verkehrssicherheit in Essen insgesamt verbessert werden“, macht Karl-Heinz Webels, Vorsitzender der Verkehrswacht Essen, deutlich.

Christian Wagener, Stadt Essen

Verkehrsberuhigung in Duisburgs bester Innenstadtlage

Ein Stück neuer Lebensqualität mitten in der Stadt



Opernplatz 2004:
Verkehrssituation vor der alten Mercatorhalle



Opernplatz 2009:
Verkehrsberuhigung vor
der neuen Mercatorhalle im Citypalais

Wo noch vor drei Jahren Autos auf vier Fahrspuren von Ost nach West die Innenstadt kreuzten, findet nun ein (weitgehend) friedliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer statt: Ein dreihundert Meter langer verkehrsberuhigter Bereich vor dem Theater Duisburg zeigt, dass es auch anders geht als nur mit dem Auto: Gegenseitige Rücksichtnahme ist nun das Gebot und die tägliche Übung von Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern. Anfänglich von Gegnern als Spielstraße verniedlicht und in

samstäglichen Demonstrationen als Ballspielplatz genutzt, ist inzwischen in Duisburgs Mitte der verkehrsberuhigte Bereich gelebter Verkehrsalltag. Wo ehemals 20.000 Autos täglich passierten, herrscht inzwischen ein friedliches Miteinander. Die neue Kultur des Umgangs miteinander erforderte für alle Beteiligten einen Lernprozess. Der anfänglich drohend erhobene Regenschirm gegen den rücksichtslosen Autofahrer ist einer neuen Gelassenheit gewichen. Eine intensive Öffentlichkeits-

arbeit mit Presseartikeln zum neuen Verkehrsverhalten auf dem Platz und Plakate, die auf die notwendigen Verhaltensmaßnahmen hinwiesen, haben für eine Einübung in die neue Verkehrskultur gesorgt. Entstanden ist damit ein neuer Platz in Duisburgs City, der Opernplatz, der besonders im abendlichen Dämmerlicht mit festlicher LED-Beleuchtung völlig neue urbane Qualitäten in die Stadt gebracht hat. Wenn die Besucher des Theaters vom Citypalais, aus der Tiefgarage oder aus der U-Bahn über den König-Heinrich-Platz zur Theatertreppe über den verkehrsberuhigten Opernplatz schreiten, ist das ein Stück neuer Lebensqualität mitten in der Stadt.

Georg Puhe, Stadt Duisburg



RADI – für mehr Radverkehr in Duisburg

Projekt zur Mobilitätsberatung im Duisburger Innenhafen



In Duisburg hat sich in den letzten Jahren einiges für den Radverkehr getan, was nicht zuletzt auch die Aufnahme in die AGFS belegt. So startete die Stadt Anfang 2009 das Pilotprojekt „RADI“ zur Mobilitätsberatung im Duisburger Innenhafen. Der Schwerpunkt des Projekts ist die Radver-

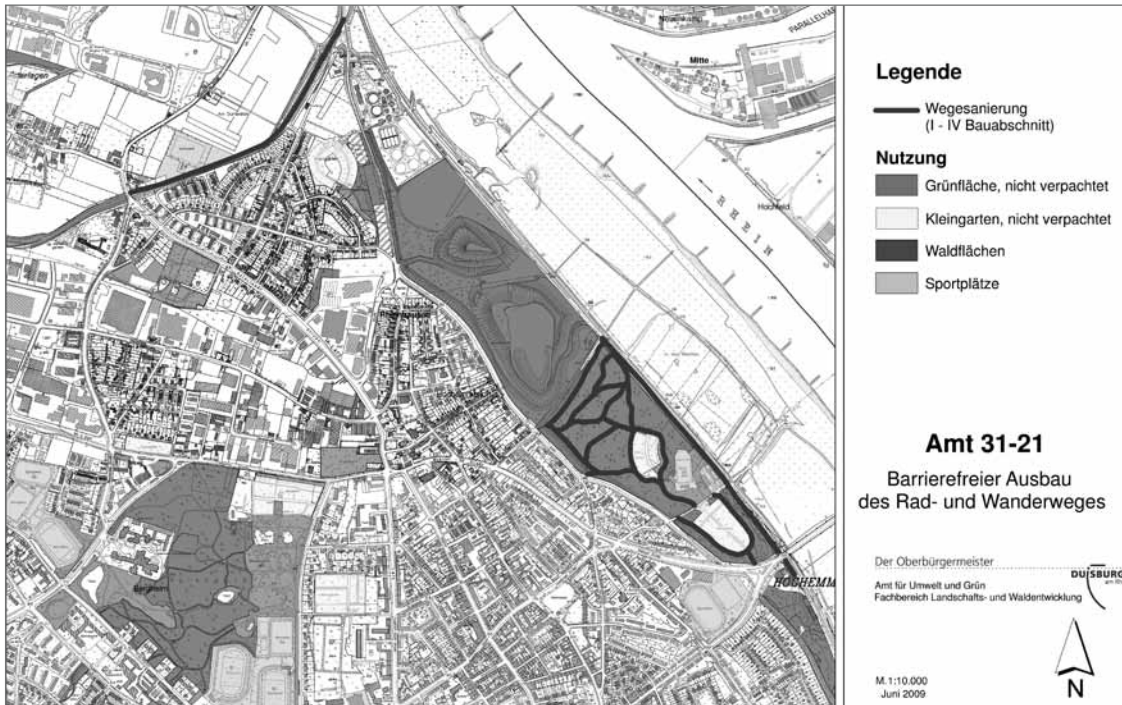
kehrsförderung durch Maßnahmen wie Bestands- und Bedarfsanalyse zur Mobilität im Innenhafen, Fahrradmarketing und Mobilitätsberatung.

Der Duisburger Innenhafen befindet sich in verkehrsgünstiger Lage, nördlich der Innenstadt. Das ehemalige Hafen-, Lager- und Gewerbeviertel hat sich zu einem modernen Stadtquartier entwickelt, welches Raum für Arbeit, Wohnen, Kultur und Freizeit bietet. Obwohl es dort nur wenige Einschränkungen für den Radverkehr gibt und es von allen Verkehrsmitteln gut erschlossen ist, werden gerade im Berufsverkehr die meisten Wege mit dem

PKW zurückgelegt. Es mangelt an adäquaten Fahrradabstellanlagen im öffentlichen Raum und auf den Grundstücken der Unternehmen. Diesen Umstand greift das Projekt auf und setzt sich zum Ziel, den Anteil der Radfahrer unter den Berufspendlern des Innenhafens deutlich zu erhöhen. Der erste Schritt des Projekts „RADI“ ist daher, das Mobilitätsverhalten der rund 5.000 Beschäftigten in den Betrieben am Innenhafen zu untersuchen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine bessere Erreichbarkeit des Innenhafens mit dem Rad und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für den

Rheinuferpark Rheinhausen

Barrierefreier Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes



Karte – Übersicht der Baumaßnahmen

Öffentlich zugängliche Grünanlagen müssen, aufgrund der erforderlichen Barrierefreiheit, für alle Menschen weitgehend unabhängig von fremder Hilfe nutzbar sein. Im Rahmen des Konjunkturpaketes 2 wird nun auch der Rheinuferpark Rheinhausen neu gestaltet.

Der Ausbau des gut 5,5 km langen Rad-

und Wanderwegenetzes entlang des Rheinhausener Rheinufers erfolgt durch das Amt für Umwelt und Grün. Die Sanierung beinhaltet den Rückbau der unfallträchtigen alten Gleisanlage sowie neue wassergebundene Wegedecken für alle Wege. Weitere Gefahren- und Behinderungsstellen werden umgebaut und für alle Nutzergrup-

pen zugänglich gemacht. Das Bauvorhaben ist in vier Bauabschnitte aufgeteilt. Mit dem letzten Bauabschnitt soll voraussichtlich im Frühjahr 2010 begonnen werden. Die Baukosten der Maßnahme belaufen sich auf insgesamt 623.000 Euro.

Arno Illbruck, Stadt Duisburg

Radverkehr. Nicht nur die städtische Infrastruktur, sondern auch die Situation in den Betrieben soll dabei überdacht werden. So werden Unternehmen z.B. darin beraten, wie geeignete Fahrradabstellanlagen für ihre Mitarbeiter und Kunden aussehen sollten und was sie darüber hinaus noch für die Radfahrer tun können.

Ein weiteres Ziel ist es, das Fahrrad als selbstverständliches, gleichberechtigtes Verkehrsmittel in den Köpfen zu verankern und gleichzeitig die Vorteile des Radfahrens aufzuzeigen. Das Projekt widmet sich daher intensiv der Öffentlichkeitsarbeit und erstellte einen Flyer, der über das Pro-

jekt informiert und weitere Informationen für den Radfahrer in der Innenstadt enthält. Die Projektarbeit ist nicht nur auf das Projektgebiet beschränkt. So entsteht z.B. im Internet ein Fahrradportal für die Belange und Möglichkeiten des Radverkehrs in Duisburg. Eine weitere Maßnahme wurde im Mai 2009 durchgeführt, indem eine zusätzliche Beschilderung des Innenhafens für Radfahrer montiert wurde. Aufbauend auf der Idee der Radstation am Hauptbahnhof sind weitere Angebote dieser Art in Planung. Dazu gehören eine temporär bewachte Fahrradabstellanlage am Innenhafen bei Festen und Großveranstaltungen

sowie eine ganzjährige Fahrradwache in der Fußgängerzone der Innenstadt.

Bei gutem Verlauf des Pilotprojektes am Innenhafen ist es angedacht, ein weiteres Stadtgebiet mit in die Projektarbeit aufzunehmen: den Sportpark Duisburg im Ortsteil Neudorf. Ende August 2009 wurde hier bereits eine weitere Revierradstation eröffnet.

Carsten Ibsch, Stadt Duisburg

Neues Info-Portal der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH

Mit einem neuen Info-Portal auf ihrer Homepage informiert die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH über Radrouten, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Gastronomie und Hotellerie. Radler können sich hier in einer Karte verschiedene Radtouren von überregionalen Themenrouten wie dem „Erlebnispfad Rheinschiene“ und Tagestouren aus dem Radwanderführer für den Rhein-Kreis Neuss anzeigen lassen. Dazu lassen sich Attraktionen verschiedenster Kategorien, wie Freizeiteinrichtungen, Sehenswürdigkeiten, Gastronomieangebote, Übernachtungsmöglichkeiten und vieles mehr anzeigen, was die Routenplanung deut-

licht erleichtert. Zu allen Routen und den Attraktionen bietet die Homepage zudem umfangreiche Beschreibungen und Informationen. Kostenfrei können zudem auch GPS-Daten heruntergeladen werden.

Auch für Nicht-Radler lohnt sich ein Blick auf die Homepage, denn sie finden hier umfangreiche Informationen zu Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten im Rhein-Kreis Neuss.

Das Info-Portal ist auf der Homepage der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH www.wfgrkn.de im Menüpunkt „Tourismus“ zu finden.

Melanie Burgartz, Rhein-Kreis Neuss

Neue Soester Bahnhofsunterführung

Bereitstellung von 40 Fahrradständern und 10 Fahrradboxen

Die Soester Bahnhofsunterführung mit Ausgang zum Soester Norden wurde neu angelegt und verlängert. Neben einer behindertengerechten Rampe und einem Zugang zu einem neu erstellten P+R-Parkhaus wurde auch an die Radfahrer gedacht. Neben 40 Fahrradständern wurden auch

zunächst 10 mietbare Fahrradboxen aufgestellt. Eine Erweiterung ist nicht ausgeschlossen, der Platz dafür wäre vorhanden. Die preiswerte Vermietung der Boxen erfolgt durch einen gemeinnützigen Verein.

Manfred Scholz, Stadt Soest



Einheitliche Beschilderung im Kreis Viersen vollendet



Landrat Peter Ottmann mit neuer wegweisender Beschilderung auf dem Marktplatz Vorst

Viel Gutes und von vielen Aktivitäten rund um das Fahrrad konnte Landrat Peter Ottmann berichten, als er Mitte August zum fünften Mal zum Radaktionstag „Fahrrad mit dem Landrat“ eingeladen hatte. Rund 180 Radfahrende hatten sich auf dem Marktplatz in Tönisvorst-Vorst eingefunden, um gemeinsam auf einem 30 Kilometer langen Rundkurs die niederrheinische Landschaft zu erkunden.

Landrat Peter Ottmann konnte gleich zwei erfreuliche Nachrichten verkünden: Die Arbeiten zur einheitlichen Radwegebeschilderung im Kreis Viersen wurden fertiggestellt. Insgesamt wurden zusätzlich 1.600 neue Schilder an 900 Standorten aufgehängt. Pünktlich zum Aktionstag war auch die neu aufgelegte und überarbeitete Radwanderkarte mit Begleitheft fertig. Die Karte kann man im Katasteramt im Kreishaus, in der Geschäftsstelle des Naturparks Schwalm-Nette, im Buchhandel oder in den Online-Shops des Kreises Viersen und des Naturparks Schwalm-Nette kaufen.

Von den vielfältigen positiven Entwicklungen im Kreis Viersen überzeugten sich auch die Mitglieder des Facharbeitskreises der AGFS, die für ihre Sitzung im Kreishaus zu Gast waren. Der technische Beigeordnete des Kreises Viersen, Andreas Budde, und der Radverkehrsbeauftragte des Kreises, Steffen Bayerlein, berichteten über die verschiedenen erfolgreichen Projekte im Kreisgebiet und luden zu einer Fahrradtour entlang der „Fietsallee am Nordkanal“ ein, die von der Jury des Wettbewerbs „Qualitätsoffensive Radtourismus in NRW“ als „Radroute des Jahres 2009“ ausgezeichnet wurde.

Gregor Pins, Kreis Viersen

200. Einbahnstraße für Radverkehr in Essen geöffnet

Abschluss der Prüfung aller Straßen soll 2011 vollendet werden

Ende Mai hat die Stadt Essen die 200. Einbahnstraße für entgegengerichteten Radverkehr geöffnet. Zu diesem Anlass kamen Bürgermeister Rolf Fliß, Mitglieder der Arbeitsgruppe „Einbahnstraßenöffnung“ aus Verwaltung und Polizei sowie die ausführenden Mitarbeiter des Tiefbauamts an der Gustav-Hicking-Straße zusammen. „Anfang der 90er Jahre mussten die Fahrradverbände für jede Einbahnstraßenöffnung kämpfen. Erst durch die Änderung der Straßenverkehrsordnung 1997 konnten Einbahnstraßen schneller freigegeben werden, weil nicht mehr zwingend umgebaut oder markiert werden musste“, erinnert sich Fliß. Richtig beschleunigt wurde die Öffnung der Einbahnstraßen erst durch die Arbeitsgruppe aus Verkehrsbehörde, Polizei und Fahrradbeauftragtem. Seitdem werden etwa acht Befahrungstermine mit 10 – 15 Einbahnstraßen im Jahr durchge-

führt. Von den ca. 540 Einbahnstraßen sind inzwischen 370 bearbeitet, der Rest soll bis spätestens 2011 erledigt werden. Martina Kuhnen vom Amt für Verkehrs- und Baustellenmanagement stellt in diesem Zusammenhang klar, dass die Änderung der Straßenverkehrsordnung vor zwölf Jahren nicht die generelle Öffnung aller Einbahnstraßen bedeutete, vielmehr muss jede Einbahnstraße einer Einzelfallprüfung unterzogen werden. Auch die Polizei nimmt regelmäßig an der Prüfung der Einbahnstraßen teil. Die Öffnung von Einbahnstraßen stellt einen Bestandteil der fahrradfreundlichen Maßnahmen dar, auf die die Stadt Essen seit ihrer Aufnahme in die AGFS vor 14 Jahren Wert legt. Da sie immer in Straßen mit einer Höchstgeschwindigkeit 30 km/h eingerichtet werden, bieten sie dem Radverkehr eine sicherere Verbindung als die Hauptverkehrsstraßen.



Christian Wagener, Stadt Essen

Rad-Aktionstag im Kreis Euskirchen

Einweihung der Brücke über den Urtfsee am 27.09.2009



Nach siebenmonatiger Bauzeit wird die Brücke über den Urtfsee am Sonntag, dem 27. September 2009, eröffnet und eingeweiht.

Gemeinsam mit der Nordeifel Tourismus GmbH, der Vogelsang ip GmbH und dem Nationalparkforstamt Eifel wird der Kreis Euskirchen die offizielle Einweihung vorbereiten.

Der Festakt wird am Brückenpylon an der K7 auf der Nordseite des Urtfsees durchgeführt. Die zentrale Veranstaltung findet in diesem Rahmen auf und um den „Adlerhof“ in Vogelsang statt. Für die Besucher werden zwei geführte Wanderrouten durch den Nationalpark Eifel, freie Wanderwege und eine Fahrrad-Sternfahrt angeboten. Die geführten Wanderungen starten und enden in Vogelsang. Startpunkte der verschiedenen Radrouten sind die Bahnhöfe in Blankenheim-Wald und Heimbach sowie die Innenstadt von Monschau. Diese werden ihr Ziel ebenfalls in Vogelsang finden.

Neben Infoständen und Ausstellungen zum Thema Radfahren, Wandern und Naturerlebnis im Nationalpark ist für Unterhaltung und Verpflegung auf dem „Adlerhof“ an diesem Event-Sonntag selbstverständlich bestens gesorgt. Für Kinder werden attraktive Spielmöglichkeiten angeboten.

Die obligatorische musikalische Untermalung darf natürlich nicht fehlen.

Programm:

Einweihung der Brücke über den Urtfsee (K7 Brückenpylon/Urtfseeradweg)

→ 11.00 Uhr

Offizielle Eröffnung und Einsegnung „Brücke, Fertig, Los“

→ ab 11.30 Uhr

Vogelsang in Aktion – Zentralveranstaltung auf dem „Adlerhof“

Nähere Information finden Sie im Internet unter www.kreis-euskirchen.de. Hier steht auch der aktuelle Flyer mit Routendarstellung und Beschreibung zum Download bereit.

Marcus Sprung, Kreis Euskirchen

96 neue Fahrradboxen an Stadtbahnhaltestellen

Wetter- und diebstahlgeschützte Abstellmöglichkeiten geschaffen

In den vergangenen Wochen wurden an 17 Stadtbahnhaltestellen insgesamt 96 Fahrradboxen aufgestellt. Seit dem 1. August 2009 können die errichteten Fahrradboxen bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung (KGAB) angemietet werden.

Grundlage dieser Maßnahme ist das vom Rat beschlossene Bike-and-ride-Konzept der Stadt Köln, welches vorgibt, wie die Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs mit Fahrradabstellanlagen bestückt werden sollen. Je nach Nutzung der Haltestellen durch FahrradfahrerInnen und nach Bedeutung der Haltestellen sind die Anzahl und die Qualität der Fahrradabstellanlagen vorgegeben. Mithilfe von regelmäßigen Zählungen erfasst die Stadt Köln

die Entwicklung der Bike-and-ride-Nutzung innerhalb der Stadt und passt den weiteren Ausbau der Anlagen entsprechend an.

Bisher gibt es in Köln 138 Fahrradboxen, die von der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg (SRS) und von den Kölner Verkehrsbetrieben (KVB) aufgestellt wurden und von der Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung (KGAB) betrieben werden.

Weitere Fahrradboxen wird die Stadt Köln in den Jahren 2010 und 2011 aufstellen.

Fragen, Hinweise oder Anregungen zum Thema Radverkehr in Köln richten Sie bitte an den Fahrradbeauftragten, Telefon: 02 21/2 21-2 28 51, E-Mail: fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de

Jörg Kijanski, Stadt Köln

Verkehrssicherheits- Kampagne auf Varia-Tafeln in Köln



In diesem Sommer wies die Stadt Köln verstärkt darauf hin, dass Radfahrerinnen und Radfahrer keine Knautschzone haben und deshalb frühzeitiges Blinken und Vorsicht beim Abbiegen enorm wichtig sind. Die Texte, wie zum Beispiel „Radfahrer sagen danke, bitte immer blinken“, waren auf so genannten Vario-Tafeln, die sonst über die aktuelle Verkehrslage informieren, an den Hauptzufahrtsstraßen sowie den Rheinbrücken zu lesen.

Vier Wochen lang wurden zwanzig Tafeln für die Verkehrssicherheits-Kampagne zum Radverkehr genutzt, die vom Expertenkreis Velo2010 auf den Weg gebracht worden war. Diese Arbeitsgruppe setzt sich zusammen, um Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit von Radfahrerinnen und Radfahrern zu diskutieren.

Weitere Informationen zum Expertenkreis Velo2010 unter www.velo2010.de.

Jörg Kijanski, Stadt Köln

Einweihung der neuen Rad- Wegweisung im Kreis Lippe



Bürgermeister Schemmel und Landrat Heuwinkel montieren die letzten Wegweiser in Leopoldshöhe.

Die neue Rad-Wegweisung, die nun in allen 16 Kommunen im Kreis Lippe komplett installiert ist, wurde am 13. Mai 2009 in einer kleinen Feierstunde offiziell eingeweiht. Landrat Friedel Heuwinkel und Bürgermeister Gerd Schemmel montierten die beiden letzten Schilder auf dem Marktplatz

in Leopoldshöhe. Zahlreiche Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, so einige Mitglieder des Kreistages, Mitglieder aus dem Facharbeitskreis zum Projekt, Vertreter der Bezirksregierung Detmold, der Kreispolizeibehörde sowie des ADFC Lippe und Herr Müller als Projektleiter vom Büro PGV Hannover. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Schemmel dankte Landrat Heuwinkel allen Beteiligten für die enge und konstruktive Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank galt den Kollegen Thomas Holländer und Lutz Pippig vom Bauhof Lieme, die die Montage durchgeführt haben. Sie waren auf fast 1.000 km Streckenlänge, also der längsten Baustelle des Kreises Lippe, tätig. Die positive Resonanz zu der neuen lippischen Rad-Wegweisung von Radlern, die mit dem Rad auch in anderen Regionen unterwegs sind, wurde am Fahrradtag mit Freude entgegengenommen.

Lothar Kaup, Kreis Lippe

Fahrradtourismus im Kreis Lippe

Beste Voraussetzungen für weiteren Ausbau

„Der Fahrradtourismus bildet eines der wichtigsten touristischen Nachfrage-segmente in Deutschland. Radfahren ist nahezu überall möglich. Per Fahrrad lassen sich nicht nur die Naturlandschaften erleben, zunehmend werden auch kulturelle Angebote für die Zielgruppe erschlossen. Darüber hinaus ist Radfahren gesunder Ausgleichs- und Ausdauersport, die Ausübung ist emissionsfrei und umweltfreundlich.“ Diese einleitenden Sätze sind einer aktuellen Broschüre des DTV entnommen, mit der die Ergebnisse einer Grundlagenuntersuchung zum Fahrradtourismus kürzlich auf der ITB, der internationalen Tourismusmesse in Berlin, vorgestellt wurden. Weiter heißt es dort: „Dem Fahrradtourismus sind rund 153 Mio. Tagesreisen und 22 Mio. Übernachtungen pro Jahr zuzuordnen. Basis ist ein touristisches Radwegenetz von rund 75.000 km Länge.

Gesamtumsätze in Höhe von 9,16 Mrd. Euro unterstreichen den wirtschaftlichen Stellenwert des Fahrradtourismus.“ Der Radtourist mit Übernachtung gibt im Durchschnitt täglich 64,40 Euro aus, davon drei Viertel für Beherbergung und Gastronomie. Durch den Kreis Lippe führen einige bekannte Radrouten mit regionaler und überregionaler Bedeutung, etwa der Euro-paradweg R 1, die Römerroute, nun auch der Weserradweg sowie die Wellness-Route und die BahnRadRouten. Die neuen Routen Fürstenroute Lippe und Werreradweg sind hinzugekommen. Die Wegweisung im Kreisnetz besteht, wie zuvor geschildert, nun flächendeckend im gesamten Kreis. Damit sollten die besten Voraussetzungen vorliegen, um den Radtourismus in Lippe weiter nach vorn zu bringen.

Lothar Kaup, Kreis Lippe

Neue Radwege im Kreis Lippe

Beste Voraussetzungen für weiteren Ausbau

Berichte über den Bau von neuen Radwegen im Kreis Lippe sind inzwischen eine ständige Rubrik im Info-Brief geworden. So steht z.B. die Fertigstellung des neuen Radweges an der L 751 zwischen Asemisen und Leopoldshöhe kurz bevor. Sobald die Restarbeiten erledigt und die noch fehlenden Fahrbahnmarkierungen aufgebracht sind, steht den Radlern auf dieser Straße ein sicherer Radweg zur Verfügung.

Auch an der L 758 in Detmold sind im Zuge des Neubaus eines kurzen Streckenabschnittes mit der Neumarkierung auch Radfahrstreifen gekennzeichnet worden. Das ist eine deutlich verbesserte Lösung für die zahlreichen Radfahrer, die nun zu den an der Strecke liegenden Schulen, zur Fachhochschule, zum Kreishaus oder ins Stadtzentrum auf den durchgängig gekennzeichneten Radwegen fahren können.

Auf einem letzten, 700 m langen Abschnitt an der L 781 zwischen Kalldorf und Erder ist der separate Radweg inzwischen fertiggestellt worden. Damit ist ein durchgehender Radweg von Rinteln nach Kalletal und Vlotho vorhanden. Mit der neuen Rad-Wegweisung sind zugleich die Einschubplaketten mit dem „Weserradweg“-Logo zwischen dem Doktorsee und der Weserbrücke in Vlotho installiert worden. Es bleibt zu hoffen, dass die Weserradweg-Radler und auch andere Radtouristen diesen besonders schönen Streckenabschnitt künftig intensiv in Anspruch nehmen.

Lothar Kaup, Kreis Lippe

Nordrhein-Westfalen-Tag

Ein phantastischer Erfolg für Hamm



Mit 700.000 Gästen, die den Landesgeburtstag feierten, war der Nordrhein-Westfalen-Tag vom 26. bis 28. Juni 2009 in Hamm ein voller Erfolg. 250 Stunden Bühnenprogramm, 10.000 Aktive und 14 Themenbereiche mit einem tollen Mitmach- und Erlebnisprogramm für die ganze Familie bot die Stadt Hamm ihren Gästen. „Wir sind nicht nur mit der Besucherzahl zufrieden, sondern vor allem darüber, dass wir die Begeisterung aller Mitwirkenden mit einem tollen Programm auf die Gäste übertragen konnten“, beschrieb der Oberbürgermeister die euphorische Stimmung, die sich durch die Stadt zog. Mit dem Nordrhein-Westfalen-Tag hätten in Hamm alle gewonnen: die Menschen, die Stadt – und nicht zuletzt unser Bundesland. Auch Ministerpräsident Jürgen Rüttgers gab der Stadt Bestnoten: „Sie haben Großartiges geleistet.“

Ein Highlight am Samstagabend war der Hammer Summer NRW Spezial mit 20.000 Besuchern. Beim Auftritt von Thomas Godoj musste der Platz kurzzeitig geschlossen werden, weil keine Gäste mehr auf den Marktplatz passten. Trotz der großen Besucherzahlen hatte die Stadt den Verkehr bestens im Griff, denn die Gäste waren den Empfehlungen gefolgt und nutzten öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad.

Andrea Kuleßa, Stadt Hamm

Fünf Fahrradtouren für Ausflüge rund um Herford

Thematische Radrouten bieten verschiedene Herausforderungen und Erfahrungen

Gemeinsam haben die Städte Herford, Bad Salzuflen, Lage und die Gemeinde Leopoldshöhe fünf abwechslungsreiche, thematische Radrouten unter dem Titel „gut zu erfahren“ entwickelt. Inhaltlich unterscheiden sie sich nicht nur vom Landschaftsbild, sondern auch von der Länge und dem Höhenprofil. „Jede Route hat ihren besonderen Reiz und zeigt viele kleine charmante Angebote in der Region“, meint Christina Ruf von der Stadtmarketingagentur Pro Herford:

Die „Kultur Route“ durch Herford ist mit 6,5 km Länge die kürzeste Tour. Hier kann Kunst im Museum MARTa Herford und im Daniel-Pöppelmann-Haus angesehen werden, das Wittekinddenkmal, der Herforder Wall und das Linnenbauerdenkmal liegen am Weg, die gotische Hallenkirche St. Johannes, das Münster, die Radewiger Kirche und St. Jakobi sind weitere Sehenswürdigkeiten.

Die „Wald & Wiesen Route“ führt entlang der Werre von Bad Salzuflen nach Herford. Auf der 24 km langen Strecke sind Wiesen und Flussauen, Wallanlagen, sehenswerte Gebäude und Denkmäler in

Herford zu sehen. In Bad Salzuflen liegen Altstadt und Gradierwerke, Kurparksee und Hortus Vitalis am Weg, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Die „Rüben Route“ ist mit 38 km die längste der fünf Touren. Über Werl, die Lockhauser Heide und Bexterhagen geht es vorbei an der Gutsanlage Hovedissen und dem historischen Heimathof Leopoldshöhe nach Lage. Durch Lages Innenstadt und Stadtforst führt der Streckenverlauf dann über Holzhausen wieder nach Bad Salzuflen. Ein Abstecher in das Umweltzentrum Heerser Mühle sollte eingeplant werden.

Die „Panorama Route“ ist mit 22 km Länge zwar deutlich kürzer, aber eine sportliche Herausforderung. Sie führt über den Homberg in das Ravensberger Land und zur Porta Westfalica zum Sender auf dem Eggeberg. Die Anstrengungen der Strecke werden mit vielen wunderschönen Ausblicken belohnt.

Die „Ziegel Route“ über 24 km führt von Bad Salzuflen über Schötmar nach Sylbach zum Ziegeleimuseum Lage. Innenstadttattraktionen in Bad Salzuflen, die Heerser

Mühle und kleine Wege durch weite Wiesen und Felder und Flussauen vorbei

an alten Gehöften und kleinen Seen zeichnen diesen Weg aus. Ob Stadt, Land, Fluss, Kultur oder Natur, die lokalen Besonderheiten spiegeln sich neben der klaren Namensgebung in den Bildmotiven der Routenpläne wider. So gibt z.B. das Fernrohr dem Radfahrer zu verstehen, dass er sich auf der „Panorama Route“ auf besondere Ausblicke freuen darf. Wer nicht strikt nach Karte fahren möchte, kann schon jetzt auf eine Beschilderung mit den Rüben- und Ziegelmotiven im Lipperland bauen. „Die übrigen Routen mit ihren unverkennbaren Bildmotiven („Panorama“, „Kultur“ und „Wald- und Wiesenroute“) werden Anfang des nächsten Jahres zusammen mit dem Kreisfahrradnetz beschildert“, so Frau Tack, Fahrradbeauftragte der Stadt Herford. Außerdem ist fürs nächste Jahr eine Zusammenarbeit mit den Städten Bielefeld, Enger und Lemgo geplant.

Weitere Infos unter www.pro-herford.de.

Juliane Tack, Stadt Herford



Fahrradfreundliches Rommerskirchen erhält Auszeichnung zum "Klimaschutzprojekt 2009"

Mit ihren Bemühungen hatte sich die Gemeinde Rommerskirchen am Wettbewerb "Klimaschutzkommune 2009" der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) beteiligt. In diesem Wettbewerb waren bundesweit alle Städte und Gemeinden unter 20.000 Einwohnern aufgerufen, ihre Klimaschutzaktivitäten auf den Prüfstand zu stellen und sich mit anderen Kommunen zu messen. Dabei wurden verschiedene Themenfelder beleuchtet: Energieeinsparung, Energieerzeugung, Verkehr, Siedlungsgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung sowie Bürgerbeteiligung. Neben einem Gesamtsieger, der Gemeinde Wettenberg, prämierte die Deutschen Umwelthilfe zehn außergewöhnliche Klimaschutzprojekte aus anderen Städten und Gemeinden, die aus 271 Projekten ausgewählt wurden. Gezielt hat die Deutsche Umwelthilfe in ihrem diesjährigen Kommunalwettbewerb auch vorbildliche Einzelprojekte ausfindig gemacht und ausgezeichnet. Zu den ausgezeichneten Kommunen in diesem Segment gehörte die Gemeinde Rommerskirchen, die im übrigen die einzige ausgezeichnete Kommune aus NRW war. Besonders hervorgehoben wurde Rommerskirchen als fahrradfreundliche Kommune für die besonders klimaschonende Verkehrsentwicklung. "Die Kommune stärkt den umweltfreundlichen Radverkehr durch eine Vielzahl von Maßnahmen, wie den gezielten Radwegeausbau, Fahrradabstellanlagen an allen öffentlichen Gebäuden und Dienstfahrräder für Mitarbeiter der Kommunalverwaltung."

Bürgermeister Albert Glöckner: "Bereits zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate macht Rommerskirchen positive Schlagzeilen für seine Umweltpolitik. Erst im Herbst erhielten wir aus der Hand von Wirtschaftsministerin Christa Thoben den European Energy Award als Gütesiegel für besonders energiesparende Kommunen. Und jetzt die Auszeichnung der Deutschen Umwelthilfe! Wir können stolz sein. Zugleich ist es aber Ansporn, weiterzumachen."

www.rommerskirchen.de

Mit der GPS-Zone zur komfortablen Radroutenplanung

Mit der „GPS-Zone“ hat die Bike Arena Sauerland ein neues Tourenportal für Radfahrer ins Internet gestellt. Das in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) entwickelte Angebot bietet Radlern die Möglichkeit, Touren nach verschiedenen Kriterien auflisten zu lassen. Radfahrer können online aber auch ihre individuelle Wunschroute zusammenstellen: Satellitenbilder und Karten sowie Angaben zu Bodenbelägen, Höhenunterschieden und Verkehrsaufkommen helfen bei der Planung der optimalen Tour durch das über 2.000 Kilometer große erfasste Radwandergebiet.

Das neue Tourenportal ist auf der Homepage www.bike-arena.de unter dem Menüpunkt „GPS-Zone“ zu finden.

Pressekontakt:
Bike Arena Sauerland
Daniel Wegerich
Telefon: 0 29 74/96 98 89
E-Mail: info@bike-arena.de

Die schönsten Radrouten im Naturpark Rheinland

Er ist der Naturpark 2009 und stellt das Erholungsgebiet Nr. 1 zwischen Köln und Bonn dar: der Naturpark Rheinland mit den Naherholungsgebieten Ville und Kottenforst. Die zwölf schönsten Radtouren im Naturpark präsentiert der passionierte Radfahrer und Autor Norbert Schmitz in dem Buch „Mit dem Fahrrad durch die Ville und den Kottenforst“, das nun im J.P. Bachem Verlag in Köln erschienen ist.

Die Touren führen durch eine abwechslungsreiche Wasser-, Wald- und Wiesenlandschaft, die Ville mit den Braunkohlenabbauflächen und Badeseen sowie durch die Zülpicher Börde. Im Süden warten auf die Radfahrer die Voreifel mit den Obstplantagen bei Meckenheim, wald- und burgenreiche Hügellandschaften um Euskirchen sowie das Drachenfelder Ländchen

mit seinen atemberaubenden Ausblicken in das Rheintal und auf das Siebengebirge. Das 128 Seiten starke Buch enthält nicht nur zahlreiche Karten, sondern auch die GPS-Daten zum Download und ist für 14,95 Euro im Buchhandel erhältlich.

J.P. Bachem Verlag GmbH
Internet: www.bachem-verlag.de
www.naturpark-rheinland.de

Mit dem Fahrrad über zwölf Achthunderter

Für angehende Alpenüberquerer gilt das Sauerland als perfektes Trainingsrevier. Mit einer neuen Tour der Bike Arena Sauerland können anspruchsvolle Mountainbiker nun fleißig üben: Die 98 Kilometer lange Route „Zwölf Achthunderter“ führt über zwölf der 20 über 800 Meter hohen Gipfel des Sauerlandes, dabei sind 2.660 Höhenmeter zu bezwingen. Auch Nord-rhein-Westfalens höchster Berg, der Langenberg, wird dabei bewältigt. Die GPS-Daten der Strecke stehen unter www.bike-arena.de zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Übernachten können die Mountainbiker in zertifizierten Bike-Arena-Qualitätsbetrieben, die mit ihrem Service speziell auf die Rad fahrenden Gäste eingestellt sind. Insgesamt verfügt die Bike Arena Sauerland über ein 1.700 Kilometer langes Streckennetz für jeden Anspruch – und ist damit einzigartig in Deutschland.

Pressekontakt:
Bike Arena Sauerland
Daniel Wegerich
Telefon: 0 29 74/96 98 89
E-Mail: info@bike-arena.de
Internet: www.bike-arena.de

NRW-Tournews vom 22.06.2009

Saisonstart am RuhrtalRadweg Vater Beimer auf Schnuppertour



Gemütliches Beisammensein am Abend in Hattingen (von links): Axel Biermann, Geschäftsführer Ruhr Tourismus GmbH, Joachim Hermann Luger, Schauspieler, Georg Hartmann, Geschäftsführer Stadtmarketing Hattingen

Mit einem großen Fest wurde im Mai die RuhrtalRadweg-Saison 2009 in Meschede eröffnet. Rund 20.000 Besucher flanieren über die Festmeile. Gleich einen Tag später machte sich eine Reisegruppe auf den Weg, den Flussradweg zu erkunden. Unter den Teilnehmern war Joachim Hermann Luger, bekannt als Hans Beimer aus der ARD-Fernsehserie „Lindenstraße“. Der Wahl-Bochumer und passionierte Radfahrer sagte sofort zu, als die Anfrage kam. Man muss die Region kennen, in der man lebt. Und dazu zähle er nicht nur seine Heimatstadt samt Umgebung, sondern auch das Sauerland, das über den 230 Kilometer langen Radweg mit der Metropole Ruhr verbunden ist. Entsprechend neugierig begab er sich dann auf eine 2-tägige Radtour von Arnsberg nach Essen und zeigte sich begeistert! „Unser Radweg gilt längst als touristisches Highlight unter den Flussradstrecken in Deutschland. Über 250.000 Radler haben ihn bereits „erfahren“ und über ihn die kontrastreichen Regionen an der Ruhr mit all ihren Erlebnisangeboten kennen und schätzen gelernt. Ich freue mich sehr, dass auch Herr Luger zu seinen Fans zählt!“, betont Axel Biermann, Geschäftsführer der RTG. Auch in der Reiseveranstalterbranche ist die Schnuppertour gut angekommen – selbst im Fahrradparadies, den Niederlanden, wird der RuhrtalRadweg nun in Reisekataloge aufgenommen.

Mehr Infos zum RuhrtalRadweg unter:
www.ruhrtalradweg.de
Gesa Delija, Ruhr Tourismus

Fahrradliteratur Rheinland

Bereits zum achten Mal ist die von den ADFC-Kreisverbänden Köln und Umgebung, Bonn Rhein-Sieg sowie Rhein-Erft herausgegebene Übersicht zu Radwanderkarten und -büchern erschienen. Auf 20 Seiten werden ca. 90 Bücher und Karten der Region Rheinland kurz beschrieben und bewertet. Maßstab der Karten sowie Preise der Produkte



sind ebenfalls aufgeführt.

Die Übersicht beginnt mit einer Kurzbeschreibung der verschiedenen Karten und Bücher, anschließend ist zur besseren Übersicht das Gebiet in Teilregionen gegliedert und die Produkte sind entsprechend zugeordnet.

Diese Übersicht kann über die Geschäftsstellen des ADFC in Köln und Bonn bezogen werden. Bei schriftlicher oder telefonischer Bestellung wird um Zusendung von Briefmarken (1,45 Euro) gebeten. Im Internet ist die Übersicht abrufbar unter www.adfc-nrw.de, www.adfc-koeln.de und www.adfc-bonn.de.

Norbert Schmid, ADFC NRW

Neues Infoblatt zur Friedensroute erhältlich

Die Friedensroute verbindet die beiden Rathäuser des Westfälischen Friedens in Münster und Osnabrück miteinander. Ein neuer Info-Flyer zu der als „Radroute des Jahres 2008 in NRW“ ausgezeichneten Fahrradrouten ist jetzt erhältlich.

Auf 170 Kilometern führt die beliebte Friedensroute durch die reizvolle Parklandschaft des Münsterlandes und die Ausläufer des Teutoburger Waldes. Dabei folgt

der Weg den Postreiterpfaden aus dem 17. Jahrhundert. Der neu aufgelegte Flyer zur Friedensroute enthält eine ausführliche Streckenbeschreibung, Tipps zu Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke und eine Radwanderpauschale.



Das Infoheft ist kostenlos beim MÜNSTERLAND e.V. zu bestellen unter der Service-Hotline 0800/9 39 29 19 oder per E-Mail an touristik@muensterland.com. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.friedensroute.de.

Benedikt Spangardt, MÜNSTERLAND e.V.

Der Niederrheinische Radwandertag 2009 in Kempen



Der schönste Tag eines Radjacks ist wohl der Niederrheinische Radwandertag, der am 5. Juli 2009 zum 18. Mal stattgefunden hat.

Der Ort mit den meisten Startern im Kreis Viersen ist Kempen. Schon vor dem Startschuss durch Bürgermeister Karl Hensel versammelten sich viele Radler auf dem Buttermarkt. Vor der Abfahrt stöberten Interessierte noch schnell an den Info-Ständen mit touristischen Attraktionen des Niederrheins, Rheinland-Pfalz und der Gemeinde Hesel in Ostfriesland.

Das Umweltreferat der Stadt Kempen hatte einen neuen Flyer in Form einer Mühltour im Angebot. Im Mittelpunkt stand die Sommeraktion der AGFS, bei der die Karten zum Gewinnspiel „Ich fahre Rad, weil ...“ ausgefüllt werden konnten.

Von Kempen aus konnte man zwischen vier Routen mit unterschiedlichen Längen wählen, so dass für jeden Fahrradfremden etwas dabei war. Und wer noch etwas über den geschichtlichen Hintergrund des Niederrheins erfahren wollte, hatte die Möglichkeit, an einer geführten Radtour mit Stopps an den Sehenswürdigkeiten teilzunehmen.

Dann hieß es, aus mindestens drei verschiedenen Veranstaltungsorten Stempel zu sammeln, denn in Kempen wurden viele wertvolle Preise verlost, als Hauptpreis ein Fahrrad. Die „Zurückgekehrten“ freuten sich über die Sonne und ließen es sich mit kühlen Getränken auf dem Buttermarkt gut gehen. Die Kids hatten ihren Spaß mit Hüpfburg und Trampolin. Über 1.700 Starts wurden ab Kempen gezählt und es werden immer mehr Teilnehmer aus dem Ruhrgebiet, aus Düsseldorf und dem Bergischen Land, um mit zu radeln und zu gewinnen im Fahrradparadies Kempen am Niederrhein.

Martina Hellmich, Stadt Kempen

Bike Arena Sauerland mit neuem Kartenpaket

Die Bike Arena Sauerland hat ein neues Kartenset herausgegeben, in dem alle Routen der Region erfasst sind. Das Kartenwerk ist dreigeteilt: Einzelausgaben gibt es jeweils für das nördliche und für das südliche Sauerland sowie für das Hochsauerland. Eine Übersichtskarte hilft beim Kombinieren der für Mountainbiker, Trekkingradler und sportliche Familien in Frage kommenden Routen. Die Einzelausgabe kostet 5 Euro pro Stück, das komplette Set 15 Euro zuzüglich 2,50 Euro Versandkosten. Erhältlich sind die Karten telefonisch unter 0 29 74/96 98 89 sowie im Netz unter www.bike-arena.de.

*Bike Arena Sauerland,
E-Mail: info@bike-arena.de*

Neuer Radweg entlang der Bocholter Aa

Fünf Orte, ein Fluss, ein Radweg – Isselburg, Bocholt, Rhede, Borken und Velen haben entlang der Bocholter Aa eine gemeinsame Fahrradrouten entwickelt. Der neue Radweg, der an Christi Himmelfahrt (21. Mai 2009) feierlich eröffnet wurde, führt auf rund 50 Kilometern durch die münsterländische Parklandschaft sowie den Naturpark Hohe Mark. Neben male- rischen Flussauen, kleinen Waldgebieten und weiten Feldfluren prägen historische Ortskerne sowie Wasserburgen und Schlö- ser den flach verlaufenden Radweg. Flyer mit Übersichtskarte und Informationen zu den beteiligten Orten liegen kostenlos an den örtlichen Tourist-Infos aus.

Hier sind auch die Fahrpläne der Fiet- senbusse erhältlich, auf die Radler sonn- und feiertags umsteigen können.

Internet: www.region-bocholter-aa.de

Im Kloster zur Ruhe kommen

Der Kreis Höxter verfügt über eine große Fülle und Vielfalt an Klöstern. Herz- stück der Klosterregion mit ihren insge- samt 22 Einrichtungen, die in unterschied- lichen Schwerpunkten ihren spirituellen Auftrag leben, ist das ehemalige Benedik- tinerkloster Schloss Corvey. Dem Bedürf- nis vieler Menschen, in Klöstern eine Aus- zeit vom Alltag zu nehmen, kommt die „Kloster-region Kulturland Kreis Höxter“ nun mit einer neuen Broschüre nach, die einen ersten Einblick in das klösterliche Erbe im Kreis Höxter sowie viele wertvolle touris- tische Informationen liefert. Sie steht Interessierten auf dem neuen Portal www.klosterregion.de als Download zur Verfügung.

Die Klöster der Region bieten auch diverse Veranstaltungen an. So können Gäste sich vom 2. bis 4. Oktober 2009 im Kloster Marienmünster im gregorianischen Gesang üben.

Ab Mai 2010 soll ein Klosterfestival zusätzliche Akzente in den klösterlichen Einrichtungen setzen.

*Klosterregion Kulturland Kreis Höxter c/o
GfW im Kreis Höxter mbH
christiane.sasse@gfwhoexter.de*

Mit dem Fahrrad rund um Aachen

Landschaftliche und kulturelle Vielfalt erleben Radfahrer, die im Dreiländereck Deutschland, Belgien, Niederlande in die Pedale treten. Die schönsten Touren in der Euregio präsentiert der J.P. Bachem Verlag in einem neuen Buch. „Auf zwei Rädern das Dreiländereck erkunden“ beschreibt zwölf Touren unterschiedlicher Schwierig- keitsgrade, die von nahezu jedem Radler bewältigt werden können.

Kartenmaterial, Tipps zu Sehenswür- digkeiten und Einkehrmöglichkeiten am Rande der Strecken sowie ein kostenfreier GPS-Daten-Download komplettieren den Radwanderführer, der für 14,95 Euro im Buchhandel erhältlich ist.

*J.P. Bachem Verlag GmbH
E-Mail: sigrid.krebs@bachem.de*

Erste Fahrrad-Botschaft der Welt

Als erstes Land der Welt hat Dänemark jetzt eine Fahrrad-Botschaft eröffnet. Die neue „Cycling Embassy“ hat ihren Sitz in Kopenhagen und dient als Ansprechpartner für internationale Anfragen rund ums Zwei- rad, seine Möglichkeiten und Chancen. Dänemark gilt als Vorreiterland in Sachen Radfahrkultur – allein in der dänischen Hauptstadt fahren täglich rund 36 Pro- zent der Einwohner mit dem Rad zu Arbeit, Schule oder Universität. Dieses umfas- sende Know-how rund um die gesunde, grüne, aber auch schnelle und preiswerte zweirädrige Alternative zum Auto möchte die Fahrrad-Botschaft an Verkehrs- und Städteplaner aus aller Welt, an Geschäfts- leute und Firmen, aber auch an Radtouristi- ker und Privatleute weitergeben.

Auf der Homepage www.cycling-embassy.dk erfahren Interessenten in eng- lischer Sprache mehr zu Radthemen wie Fahrradparkplätze, Anlage von Radwegen, Radtourismus, den kostenlosen dänischen Stadträdern (dän. Bycykel), die man in Kopenhagen oder Århus findet, und vieles mehr. Die „Cycling Embassy“ ist ein Netz- werk der dänischen Kommunen Kopenha- gen, Frederiksberg, Århus und Odense, des Dänischen Fahrradclubs (Dansk Cyklist For- bund), – VisitDenmark – Dänemarks offi- zieller Tourismuszentrale sowie verschie- denen dänischen Fahrradherstellern und -ausrüstern.

Quelle: www.blog.wissen.de/wissen/

Bambus-Fahrrad als Chance für Afrika Lokaler Produzent will US- Markt erobern

Die schwierige wirtschaftliche Situa- tion hat zwei US-Amerikaner und einen Sambier dazu gebracht, ein Fahrrad aus Bambus statt aus Metall auf den Markt zu bringen. Zambikes, so der Name des Unter- nehmens, fördert die lokale Wirtschaft des Landes und bietet zudem Einheimischen Arbeitsplätze vor Ort an. Drei verschiedene

Fahrradtypen werden bereits gefertigt, wie BBC-Online berichtet.

„Die Idee entstand bei einem Fußballmatch“, erzählt Firmen-Mitgründer Vaughn Spethmann. „Nach dem Ende des Spiels hatten alle Sambier gesagt, sie hätten nichts zu tun, da sie alle arbeitslos seien.“ So kam Spethman auf die Idee, ein Unternehmen zu gründen, das sinnvolle Dinge herstellt und Arbeitsplätze schafft. Das Produkt war das gelbe Zambike, das in der Zieghalle eines Bauernhofs gefertigt wurde. Die erste Räder waren aus herkömmlichen Stahlrahmen, doch der Fahrrad-Designer Craig Calfee, der immer wieder mit Bambus als Substitut für das in Afrika schwer erhältliche Eisen experimentierte, gab schließlich den Startschuss. Hinsichtlich der Stärke und des Gewichts ist Bambus ein optimaler Werkstoff. Zudem erwies sich der hölzerne Rahmen bei den Laufeigenschaften als äußerst günstig, da er Vibrationen besser absorbieren kann. Bei der ersten Bike-Show erntete Calfee große Aufmerksamkeit für sein Bambus-Rad.

Calfee hatte nun den Plan, die Rahmen für die Räder in Afrika fertigen zu lassen und sie anschließend nach Amerika zu exportieren. Umgesetzt werden sollte die Idee zunächst in Accra/Ghana. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht und schließlich nahm auch Zambikes Gespräche mit Calfee auf.

Der Vorteil des Bambusrahmens liegt auch in der recht einfachen Fertigung, die ohne komplizierte Geräte auskommt. Die Handarbeit für die Fertigung eines Rahmens beträgt rund eine Woche. Anschließend werden die Rahmen abgeschliffen, lackiert und nach Amerika transportiert, wo sie zunächst auf Festigkeit getestet und dann mit Rädern, Pedalen und Sattel versehen werden. Calfee ist überzeugt davon, dass sich das Rad zum Verkaufsschlager entwickelt. Die Auftragslage ist gut. Der Preis für einen Straßen- oder Mountainbikerahmen beläuft sich auf 475 Dollar, das ganze Rad kostet 900 Dollar. Bisher hat Calfee nur Kritik darüber geerntet, dass das Fahrrad zu billig sei.

Wolfgang Weitlaner, *presstext.austria*

Fahrrad fahren, Steuern sparen – Fahrradleasing macht es möglich

Mobilität auf kurzen Strecken gehört zum Arbeitsalltag Selbstständiger. Schnell mal eben zum Kunden, kurz beim Steuerberater vorbeischauen, von zu Hause ins Büro fahren ... Die meisten dieser Fahrten werden mit dem Firmen-Pkw zurückgelegt. Für Kurzstrecken bietet jetzt der Fahrradhersteller riese und müller mit seinen Partnern, der Versicherungsgesellschaft Wertgarantie und der GEFA Leasingbank, eine Alternative zum Auto an: ein interessantes Fahrradleasing-Modell für Selbstständige. Fahrrad fahren und Steuern sparen, mit riese und müller und seinen Partnern ist das jetzt möglich. Und so geht's: Zunächst muss der Interessent beim zuständigen Finanzamt eine Einverständniserklärung einholen. Danach kann er im Fachhandel einfach ein beliebiges Modell des Fahrradherstellers riese und müller aussuchen. Der Händler teilt ihm dann, nach einer Bonitätsprüfung durch die GEFA, die genaue Leasingrate für das gewünschte Modell mit. Nach einer Laufzeit von drei Jahren kann der Kunde einen neuen Vertrag abschließen und bekommt ein neues Fahrrad. Wer jedoch das Leasingfahrzeug behalten möchte, kann es dem Händler nach Vertragsende auch zum Restwert abkaufen. Zusätzlich zum Leasingfahrrad erhält der Kunde bei Vertragsabschluss ein Schutzpaket der Wertgarantie, welches die Kosten für Reparaturen übernimmt und für Diebstahlschäden aufkommt.

riese und müller GmbH

Hattinger bauen das Bike für den Kreis

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsagentur Ennepe-Ruhr GmbH hat das Unternehmen Fahrrad Wurm aus Hattingen ein eigenes Fahrradmodell auf den Markt gebracht, welches für die Region und ihren touristischen Wert: „einfach naheliegender!“ wirbt.



(H1-Foto: EN Agentur) Jürgen Köder (EN Agentur), Gerhard Arendt und Sascha Wurm (Fahrrad Wurm) und Klaus Tödtmann (EN Agentur).

Bei der Seriennummer EN 1 handelt es sich um ein Trekking-Bike, gut für ambitionierte Touren auf unseren Radwegen. Den Prototypen testete der Aufsichtsratsvorsitzende Landrat Dr. Arnim Brux und nahm damit am 14. und 15. August 2009 an der von Exprofi Klaus Peter Thaler organisierten „Tour der Hoffnung“ zugunsten krebskranker Kinder teil. Neben Horst Köhler fuhren auch viele Prominente aus Politik, Wirtschaft und Sport durch unseren Kreis.

Das Rad wirbt nun auf Messen und touristischen Veranstaltungen für die Region. Jeder kann ein solches EN- Rad erwerben. Der Rahmen wird für jeden Kunden entsprechend seinen Körpermaßen gebaut und mit dem gewünschten Zubehör ausgestattet. Auch Rennräder und Mountainbikes sind erhältlich.

Quelle: www.hat24.wordpress.com

Umweltplakette für Fahrräder



Seit Anfang 2009 kommt eine kleine Protestplakette auf die Überholspur – und sie zeigt mit Humor, was wirklich umweltfreundlich ist: das Fahrrad. Ihr Erfolg gründet sich auf die Einführung der Umweltplakette für Kfz-Fahrzeuge seit 2008 in inzwischen 31 Städten.

Auf die Idee der Umweltplakette für Fahrräder kamen Frau Vorspel und Frau Heuschen aus Düsseldorf im Jahr 2008, die staunten, wie viele Autos im Düsseldorfer Hafen mit einer grünen Plakette ausgezeichnet waren. Autos wie z.B. Hummer (30 Liter/100 km) oder VW Phaeton (24 Liter/100 km) sind in dieser Ecke keine Seltenheit.

Da Fahrradfahrer die wahrlich umweltfreundlichsten Verkehrsteilnehmer sind, musste sofort eine grüne Plakette für Fahrräder her. Und weil sie noch umweltfreundlicher als Autos sind, bekommen sie eine noch höhere Zahl, daher die Nr. 5 auf der Plakette.

Im Sommer 2008 entstand in Eigenaktion der Entwurf zur Plakette Nr. 5 mit dem Nummernschild B-IKE 1. Das fand im Freundes- und Fahrradkreis großen Anklang und verweist mit Humor Autos auf die hinteren Plätze. Jetzt können Fahrradfahrer zeigen, dass sie die einzigen und echten Träger der Umweltplakette im Straßenverkehr sind und dass sie die Nase vorn haben.

Die Fahrradplakette ist 5 cm groß und passt auf alle gängigen Schutzbleche oder auch auf größere Klingeln. Sie besteht aus Folie und ist vom Hersteller für fünf Jahre als wetterbeständig erklärt worden. Es ist erst ein Jahr vorbei und die allerersten Aufkleber sehen immer noch spitze aus. Jeder kann sich für 1,50 Euro eine Plakette bestellen.

Gewinner des Wettbewerbs „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“ ausgezeichnet

Am 10. August 2009 wurden die Gewinner des Wettbewerbs „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“ von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee in Berlin ausgezeichnet. Acht Modellregionen erhalten vom Verkehrsministerium insgesamt 12,7 Millionen Euro für die Umsetzung ihrer Konzepte.

44 Kommunen haben sich mit Konzepten beworben, wie die Mobilität in ihrer Stadt mit einem öffentlichen Fahrradverleihsystem verbessert werden kann. Augsburg, Bentheim, Halle, Karlsruhe, Leipzig, Garmisch-Partenkirchen und Potsdam erhalten eine Auszeichnung. Mainz, Nürnberg, Saarbrücken, Dresden, Kassel, der Landkreis Ostvorpommern, die Metropolregion Ruhr und Stuttgart erhalten neben der Auszeichnung eine Förde-



Auszeichnung Platz1: Stadt Mainz
Bundesminister Tiefensee mit dem Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Jens Beutel, und Vertretern des Bewerberkonsortiums

rung für die Umsetzung ihrer Strategien. Der Wettbewerb ist Teil der Initiative zur Förderung des Fahrradverkehrs in Deutschland. Damit soll an Erfahrungen aus dem Ausland angeknüpft werden.

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)

Radwege auf ehemaligen Bahntrassen Empfehlungen zur Planung



Beispiel für einen Knotenpunkt mit kreuzendem unbefestigten Wirtschaftsweg, die Furtmarkierung verdeutlicht den Vorrang des Radverkehrs.

Im Auftrag der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft NRW (BEG) wurden Empfehlungen für die technische Ausgestaltung von Radwegen auf alten Bahntrassen entwickelt. Die Empfehlungen dienen dem standardisierten Ausbau von neu anzulegenden Radwegen auf ehemaligen Bahntrassen. Mit deren Hilfe soll bereits während der Planungsphase eine attraktive bauliche Ausgestaltung der Radver-

kehrsanlagen und der Infrastruktur erzielt werden, um anschließend einen einheitlichen hochwertigen Radweg zu erhalten. Die Empfehlungen enthalten neben den allgemeinen baulichen Anforderungen spezielle Anforderungen an die Ausstattung (begleitende Infrastruktur) sowie an die Anbindung des Bahntrassenradweges an das vorhandene Radwegenetz. Die speziellen Anforderungen lassen sich aus der Art der Verbindungsfunktion eines Radweges ableiten. Entsprechend ihrer Typisierung sind spezielle Anforderungen in Art und Umfang der Infrastruktur sowie der räumlichen Anbindung notwendig. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Radweg während seines Verlaufes durchaus den Charakter wechseln kann; auch können sich die Nutzungstypen streckenweise überlagern. Entscheidend für die Planung ist, im Vorfeld die Abschnitte richtig einzuschätzen und dementsprechend die Infrastruktur und Einbindung in das Umfeld vorzusehen.

www.flaechenentwicklung.de

Stadtteil-Reiniger auf dem Fahrrad

Die Stadtverwaltung Mettmann hat zwei Mitarbeiter des Bauhofs damit beauftragt, als mobile Stadtteil-Reiniger für Sauberkeit in den Außenbezirken zu sorgen. Der Rat hatte im letzten Jahr zwei Stellen bewilligt. Die Arge beteiligt sich mit 75 Prozent an den Personalkosten, die rund 60.000 Euro betragen. Das Projekt läuft über zwei Jahre.

In Mettmann kann nur mit dem ersten Gang gefahren werden – und das ist schon schwierig. Die beiden Saubermänner Ulrich Lohausen (53) und Klaus-Dieter Weber (53) waren ab Januar 2009 im Innenstadtbereich tätig und haben den Reinigungstrupp verstärkt. „Ab sofort soll ihr Einsatzbereich vergrößert werden“, sagte Fachbereichsleiter Reinhold Salewski. Die Stadt hat zwei Fahrräder mit Mulde angeschafft (Kostenpunkt je Rad 2.000 Euro).

In den Kästen lagern Müllsäcke, die mit Unrat befüllt werden. „Bürger haben sich darüber beklagt, dass im Stadtwald, am Parkplatz Naturbad, im Comberg-Park sowie am Südring oft Müll in die Gegend geworfen wird. Die Stadtteil-Reiniger sollen diesen Unrat einsammeln“, sagt Salewski.

Die Bürger haben die Möglichkeit, die Stadtteil-Reiniger auf ihrer Tour anzusprechen und sie auf „Abfallhaufen“ aufmerksam zu machen. Ulrich Lohausen und Klaus-Dieter Weber haben einen Notizblock dabei und schreiben sich Beschwerden auf. In Eilfällen können sie auch per Handy den Mettmanner Bauhof informieren. „Angestrebt wird eine 14-tägige Präsenz der Reinigungskräfte in den Stadtteilen. Wir werden spezielle Tourenpläne entwickeln“, sagt Salewski. In der Vergangenheit hatten sich zahlreiche Bürger über Schmutz und Dreck in den Stadtteilen beschwert und von der Stadt gefordert, zusätzliche Reinigungskräfte einzustellen.

Christoph Zacharias, rp-online.de

Test 2009: 21 Pedelects mit „Sehr gut“ bewertet



Der große ExtraEnergy Frühjahrstest 2009 hielt das fast 30-köpfige Testteam vom 24. April bis 9. Mai 2009 in Atem. „Alle 56 Räder im Test – 28 Modelle unterschiedlicher Hersteller – haben es durch den mehrstufigen Härte-test geschafft“, sagt Hannes Neupert, Vorsitzender von ExtraEnergy.

Fast 13.000 Testkilometer in zwei Wochen! Und alle Testmodelle haben den dreistufigen Test überlebt: Ergonomietests, Massentests und zehntägige Messfahrten in Tanna. Mit 21 Rädern, die sich ein „Sehr gut“ verdienten, repräsentiert der Test das obere Marktsegment in Europa.

Weitere Informationen zum Test 2009 erhalten Sie unter www.extraenergy.org.

Termin-Kalender Merken Sie sich vor!

→ 14.09.-19.09.2009, Brühl
Verkehrssicherheitswoche
mit Mobilitätsmarkt am Samstag in der Fußgängerzone

www.bruehl.de

→ 17.09.2009, Köln
Kinderkongress:
"Verkehrssicherheit ist Lebensqualität – Kinderwege in der Stadt"

www.fahrradfreundlich.nrw.de

→ 17.09.-20.09.2009, Köln
Messe Kind und Jugend

www.kindundjugend.de

→ 20.09.2009, Köln
Autofreier Tag,
Sperrung der Rheinuferstraße

→ 20.09.2009, Herford/Bielefeld
Fahrradaktionstag
mit Sperrung der B 61 auf 15 km

→ 20.09.2009, Rhein-Kreis Neuss
Familihtag

Kontakt: familienkarte@rhein-kreis-neuss.de

→ 20.09.2009, Bünde
"Leib & Seele - die GottesdienstRadtour"
Anmeldung und Informationen bei der Kirchengemeinde Ennigloh
Martina Harke

05223/61534

„Aktion Licht“ Tourübersicht 2009

Die Erfolgsaktion ist auch in diesem Jahr zu Ihnen unterwegs

→ 22.09.2009, Unna
Mobilitätsmesse

jutta.pauels@kreis-unna.de

→ 27.09.2009, Euskirchen
Einweihung der Brücke über den Urftsee

→ 30.09.2009
Einsendeschluss für die Aktion
„Ich fahre Rad, weil ...“

→ 30.09.2009
Bewerbungsschluss für die
„Kopf-an“-Kampagne

www.kopf-an-de

→ 26.11.2009
Mitgliederversammlung der AGFS

→ 18.12.2009
Bewerbungsschluss
„best-for-bike 2010“

www.best-for-bike.de

→ 26.-28.02.2010, Essen
FAHRRAD ESSEN 2010

www.fahrrad-messe.com

→ 26.02.2010, Essen
Radverkehrskongress auf der FAHRRAD ESSEN 2010 mit der Preisverleihung
„best-for-bike 2010“

www.best-for-bike.de
www.fahrradfreundlich.nrw.de



05.–06.10.09	Stadt Unna
07.10.09	Stadt Bünde
08.–09.10.09	Stadt Euskirchen
26.–28.10.09	Stadt Rees
29.10.09	Stadt Wesel
30.10.09	Stadt Rhede
31.10.09	Stadt Aachen
02.11.09	Stadt Essen
03.11.09	Stadt Lünen
04.11.09	Stadt Herzogenrath
05.11.09	Stadt Kempen
06.11.09	Rheinkreis Neuss
09.–13.11.09	Stadt Minden
16.11.09	Stadt Gladbeck
17.11.09	Stadt Leverkusen
18.–19.11.09	Stadt Bielefeld
20.11.09	Stadt Herford
23.11.09	Stadt Hamm
24.–25.11.09	Stadt Münster
26.11.09	Stadt Ibbenbüren
27.11.09	Stadt Dormagen
30.11.09	Stadt Recklinghausen
01.–04.12.09	Stadt Coesfeld
07.12.09	Stadt Bonn
08.12.09	Stadt Köln
09.–11.12.09	Stadt Lemgo

Wir sind die AGFS:

Aachen
Bielefeld
Bonn
Brühl
Bünde
Coesfeld
Dormagen
Dorsten
Dortmund
Duisburg
Dülmen
Düsseldorf
Essen

Euskirchen
Gladbeck
Haltern am See
Hamm
Herford
Herne
Herzogenrath
Ibbenbüren
Iserlohn
Kempen
Köln
Krefeld
Kreis Aachen

Kreis Euskirchen
Kreis Lippe
Kreis Recklinghausen
Kreis Soest
Kreis Steinfurt
Kreis Viersen
Lemgo
Leverkusen
Lünen
Marl
Meckenheim
Minden
Mülheim an der Ruhr

Münster
Oberhausen
Pulheim
Recklinghausen
Rees
Rhede
Rhein-Erft-Kreis
Rhein-Kreis Neuss
Rommerskirchen
Soest
Troisdorf
Unna
Wesel

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, September 2009

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln
Titel: © P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.
Geschäftsführerin Christine Fuchs
Konrad-Adenauer-Platz 17
47803 Krefeld
Tel.: 0 21 51/86-42 83
Fax: 0 21 51/86-42 80
E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de
www.fahrradfreundlich.nrw.de